

Wehrmacht paradierte auf der Zeppelinwiese

Der Führer sprach zu seinen Soldaten / Helle Begeisterung der 160 000 Zuschauer über das prächtige militärische Bild

Mit dem Großen Wecken um 6 Uhr morgens... Die Panzertruppen ein und zeigen... der Feuerstellung und Aufproben, alles mit... Gasmasken durchgeführt, vollziehen sich mit... ungeheurer Schauluftigkeit. Neun leichte und... zwei schwere Batterien fahren darauf... die dreie Tere der Zeppelinwiese ein und... geben in Feuerstellung. Nach drei Regi-... menten erfolgt plötzlich schnell der Ab-... bruch zum Ausmarsch.

Infanteriegefecht mit gemischten Waffen

Ihren Höhepunkt erreichen die immer wieder von den hunderttausend Zuschauern mit atemlos gespanntem Interesse verfolgten... Der Einsatz der Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Zummer mühsamer wird das Feuer und immer erbitterter der Kampf... Trotz des verärrteten Einsatzes kann Blau den Angriff zunächst nicht weiter vortragen... Der Einsatz der Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Ausdruck bringenden Beifallsfundebungen hin... Im Anknüpf an die Vorbereitungen... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Ein glanzvolles Paradebild

Auch nun wieder bietet sich den Zuschauern ein Bild von wiederholter militärischer Disziplin... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 2. Armee-Korps vertreten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Unter den Augen des Führers

Am Nachmittage dieses unvergleichlich stolzen und erhabenen Tages der Wehrmacht... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Armeekorps, General der Kavallerie... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Gr. Steinar. 81 Wettermäntel

übertragenden Panzermannen das Panzer-... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Fliegerhorst „Zeppelinwiese“

Dann verwandelt sich die Zeppelinwiese in einen Fliegerhorst... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Die Ansprache an die Soldaten

„Soldaten der Deutschen Wehrmacht! Wie in den vergangenen Jahren... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

ich in den letzten Monaten Gelegenheit mich... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Flamen gegen Deutschen-Unterdrückung

Das Duan des flämischen Frontkämpfer... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Suche nach dem „Culine“-Gold eingestell

Die „Kortmarla“, das Vaggerschiff der... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Am Galopp rückt in Zugkolonnen das... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Zwei haben diese beiden größten Institutionen... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Nunmer wieder greift der Führer zum... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

„Mitteldeutschland“... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten... Die Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei bestritten.

Nur noch heute nacht Verdunkelung

Gaustadt und Saalkreis im Finstern

Gegen alle Fährnisse gerüstet / Strafe für Unbelehrbare / Luftschutz ist Selbsterhaltung

Bereits der erste Tag der großen Verdunkelungsübung bewies, daß die Bevölkerung Halle's und des Saalkreises von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen überzeugt ist und sich ihr willig unterordnet. So wurde die Übung insgesamt gesehen ein voller Erfolg.

Auf einer Kontrollfahrt, an der der Polizeipräsident, SA-Obergruppenführer J a n n, der Kommandeur der hallischen Schutzstaffel, Oberleutnant S e i c h, Vertreter des Reichsluftschutzbundes, verschiedene Behörden und der Presse teilnahmen, konnte man sich davon überzeugen.

Wenn sonst mit dem Eintreten der Dunkelheit Halle in ein Meer von Licht getaucht wird, so waren es diesmal nur kleine Lichtfleckchen, die den Uebergang des Tages in die Nacht anzeigten. Nicht nur die Wohnhäuser, sondern auch die Geschäftshäuser, die Straßen und Plätze und auch die Schaufenster waren von der Dämmerung eingehüllt und nur durch abgedunkelte Lichter matt erleuchtet. Sie genigten jedoch, um den Verkehr reibungslos weiterlaufen zu lassen. Die Scheinwerfer der Kraftfahrzeuge blieben nicht wie sonst angeht, sondern nur aus kleinen Schritten fiel ein mattes Strahllicht vorwärts. Es genigte, den Weg zu finden, wenn er auch verbott, etwa mit „hundert Sachen“ durch die Gegend zu braunen. Bei den Fahrgängern war es ähnlich, und auch die näherkommenden Straßenbahnen konnten man erst aus geringem Entfernungen sehen. Aber das störte, da alle Verkehrsteilnehmer zur größtmöglichen Vorsicht gezwungen waren, nicht im geringsten.

Auch die Fußgänger fanden sich zurecht. Und außerdem wickelte sich das Leben in den Geschäftshäusern in den verdunkelten Räumen genau wie sonst auch ab. Es ist überhaupt noch das private Leben geführt wird. Deshalb waren diejenigen sehr mit ihrer Meinung, die glaubten, ihren Verpflichtungen dadurch zu entgehen, daß sie das Licht löschten und sich ins Bett versogen. Das kann nicht der Sinn einer solchen lebenswichtigen Maßnahme, wie der Verdunkelung, sein. Sie müssen sich eines Besseren belehren lassen und die Vorschriften treffen, denn im Ernstfalle werden sie wenig Zeit zum Schlafen haben. Es gab auch einige wenige, die glaubten, daß es genüge, wenn die Vorderfronten der Gebäude verdunkelt seien, andererseits aber die nach dem Hof zu liegenden Zimmer ruhig leuchten ließen könnten. „Die Polizei sieht es ja nicht!“ Sie haben vergessen, daß wir nicht verdunkeln, um der Polizei einen Gefallen zu tun, sondern um uns vor feindlicher Abklärung zu schützen, die auch in die Höfe reicht.

Wer also in diesem Sinne schlaflos handelt, gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch seine Volksgenossen. Er möge sich der Verantwortung seiner Handlungsbewußt werden und tun, was ihm das Vaterland verpflichtet. In einigen wenigen Ausnahmefällen waren betroffen worden. Der Polizeipräsident wird die Schuldigen mit der ganzen Ehre des Gesetzes zur Rechenschaft ziehen und je empfindlich bestrafen. Es kann unter gar keinen Umständen gebildet werden, daß durch unvorsichtige Menschen das Wohl vieler anderer Volksgenossen gefährdet wird.

Was in anderen Fällen als Strafmittel, keine Bestrafung haben. Wenn es aber um das

Wohl und Heil des ganzen Volkes geht, darf und wird es keine Ausnahmen geben. Dazu verpflichtet der Geist der Zeit. Wer gegen die Volksgemeinschaft lümdelt, muß die Folgen tragen.

Wie bereits betont, waren die Ausnahmefälle gestern verhältnismäßig gering. Demgegenüber kann auf viele geradezu vorbildliche Verdunkelungsmaßnahmen besonders in großen Städten zu sehen, wie beispielsweise das gewaltige Elektrizitätswerk in R o t b a mit den kleinsten Lichtern, die außerdem tadellos abgeblinzt waren, aus dem, ohne daß die geringste Störung des Betriebes eintrat. Dasselbe Bild boten die großen Abwärtstürme in und bei A m m e n d o r f. Wo sonst Lichtstrahlen spielen, rauten die hählernen Röhren gegenseitig ins Grau der Nacht. Aber ununterbrochen liefen die Förderer, kummerten die Motoren fortstehen die Geschänge, rauchten die Schloten. Man wurde fast gebend, wenn draußen die hellerleuchteten Züge der Eisenbahn vorbeidonnerten, die diesmal von der Verdunkelung ausgeschlossen waren und wie ferne Ketten durch die Landschaft glitzerten. Als wir weit draußen standen, in der Nähe der Grube o n d e r S e n d l, um hinüber nach unserer Vaterstadt Halle zu blicken, da erkannten wir erst ganz, wie die Verdunkelungsübung das gewohnte Bild verändert hatte. Wo sonst ein gewaltiger Lichtkegel in den Himmel ragt, war es grau und schwarz, und nur das Licht der Reichsbahn deutete an, daß sich unweit davon eine Großstadt breitet, in der das Leben von Hunderttausenden pulst.

Die Verdunkelungsübung wird entgegen der Ankündigung nur zwei Nächte umfassen. Sie ist also am Mittwochmorgen, dem 14. September, beendet.

Aber in der Nacht vom heutigen Dienstag zum morgigen Mittwoch wird sich beweisen, ob es noch Unbelehrbare gibt. In verschiedenen Fällen wurden in der vergangenen Nacht von den Polizeibeamten, den SA-Polizisten, und den SA-Männern bei Vergehen gegen die Luftschutzpflichten in den privaten und öffentlichen Gebäuden und auf den Straßen nur Verwarnungen ausgesprochen. Damit ist es heute Nacht vorbei. Wer sich nicht freiwillig den Anordnungen fügt, die eine dringende Notwendigkeit am Schutze der Allgemeinheit bedeuten, wird es büßen müssen. Wir sind gewiss, daß die Bevölkerung Halle's und des Saalkreises ihre Pflicht tut. Luftschutz ist n o t ! Die Zeichen der Zeit sind ernst! Wer ist unter euch, der zum Verräter werden würde? Ihr könnt keine Entschuldigung mehr schöpfen. Darum denkt daran, daß ihr Deutsche seid! Haltet mit unsrer schönen Heimat vor allen Völkern zu bewahren. Ihr dient euch und Deutschland!

Eine der ältesten hallischen Firmen

Hundert Jahre H. Schnee Nachfolger

Ueber 20 Gesellschaftsmitglieder sind länger als zehn Jahre in der Firma tätig

Eine der ältesten hallischen Firmen, H. Schnee Nachf., blüht am morgigen Mittwoch auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Der Gründer Johann Heinrich Gottlieb Schnee, der 1797 in Wartenheim (Kreis Sangerhausen) geboren wurde, verstarb im Jahre 1898 im „Hallischen Patrozinial-Blatt“, daß er sein Wohnverhältnis von dem Neumarkt in die Große Steinstraße Nr. 178, der Dorfmeisterstraße gegenüber verlegt habe. Das Königlich-Preussische Amtsgericht bestätigte im gleichen Jahr den Anhaber als Eigentümer des genannten Grundstücks Große Steinstraße 178. Diese Eintragung ist die erste amtliche Urkunde über das Bestehen der Firma. Der 1. Januar, der 14. September, wird von der Firma als Gründungsstag angesehen. 1898 übernahm der Sohn des Gründers, Carl Heinrich Schnee, das väterliche Geschäft.



Franz Ebermann, der derzeitige Chef der Firma. (Privataufnahme.)

Grundstück Brüdertstraße 2 herstellte. Die Balkonen und Sportabteilung wurde erheblich erweitert. Dem Ausbau der Sportabteilung, die sich infolge der behördlichen

Förderung der Verbesserungen immer stärker entwickelte, wurde ganz besondere Sorgfalt gewidmet. 1911 trat auch E r i c h E b e r m a n n, der jüngste Sohn Carl August Ebermanns, ins väterliche Geschäft ein. Als aktiver Sportler bewog er seinen Vater und Bräuder, eine besondere Sportartabteilung aufzubauen. Der Weltkrieg rief ihn und eine Reihe kaufmännischer Angestellter zu den Waffen. Im September 1916 starb er an der Sonne dem Helvetenod. 1919 trat Hans R i e t h, der im Laufe gelernt hatte, als Geschäftsführer ein. 1929 erhielt er Einzelprokura. Am August dieses Jahres blühte er auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause zurück. Der Seniorchef August Ebermann starb an den Folgen eines unglücklichen Sturzes auf feuchtem Holzplattler ohne Krankenlager im 78. Lebensjahr.

Im Erbgang trat 1929 der zweite Sohn E r i c h u r E b e r m a n n, zur Zeit erster Bürgermeister der Stadt Mittelfeld, als Geschäftsführer ein. 1927 errichtete die Firma einen Neubau auf dem an die alte Firma angrenzenden Grundstück Neumarkt 5, 1932 mietete die Firma die gegenüberliegenden Grundstück am Haus Brüdertstraße 16 und errichtete dort einen Ausstellungsraum.

Von den 70 Gesellschaftsmitgliedern sind über 20 länger als zehn Jahre, davon einige 40, 35 und 25 Jahre, im Dienst der Firma tätig. Allein diese Tatsache beweist das gute Gelingen der zwischenzeitlichen Geschäftstätigkeit. Mit Zuversicht geht nun die Firma in das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens, in dem sich die stetige Aufwärtsentwicklung fortsetzen möge.

Großausstellung im Aufbau

Die Großausstellung „Halle und Werk im Land der Brauner Erde“ in der Volkshalle, die vom 23. September bis 9. Oktober eröffnet wird, nach ihrer Vollendung entgegen. Viele fleißige Hände sind unermüdet tätig, um die gewaltige Schau redaktionell fertigzustellen. Wir berichten morgen ausführlicher über die Aufbaubarbeiten.

Ans Anlaß der vom 23. September bis 9. Oktober in der Volkshalle in Halle stattfindenden Mitteldeutschen Industrie-Ausstellung „Halle und Werk im Land der Brauner Erde“ wird ein Sonderpostamt unter Verwendung eines zerlegbaren Postamts als Zweipostamt des Postamts Halle 2 eingerichtet. Es gibt Briefmarken ab, nimmt Postsendungen aller Art sowie Telegramme an, vermittelt Fernsprechkarten, Fernpost Sammelmarken ab und gibt postlagernde Sendungen aus. Der besondere Tagesstempel trägt die Aufschrift: „Halle (Saale) 23. Sept.-9. Okt. 1938 Mitteldeutsche Industrie-Ausstellung“ mit einer zeitlichen Sammelmarken (Fahreranzahl) Anträge auf Gesellschaftsbestellungen sind an das Postamt Halle (Saale) 2 zu richten.

Berkehrsförderung durch Zusammenstoß

Am Montagmorgen stießen vor dem Grundstück Werberstraße Straße 153 ein Straßenbahnzug und ein Kraftwagen zusammen. Die Straßenbahn wurde stark beschädigt und mußte aus dem Verkehr gezogen werden. Der Wagen wurde leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Es entfiel eine Verkehrsströmung von 15 Minuten. Der Verkehr wurde durch zeitweiligen Aufrechterhalten. — Vor dem Hettfelder Bahnhof kam gegen 9 Uhr ein Verkehrstrahler ins Aufsehen und wurde von einem Straßenbahnzug der Linie 4 angefahren. Das Verkehrstrahler wurde abgeklappt werden. Der Fahrer erlitt leichte Prellverletzungen im Gesicht und an der rechten Hand. Der Straßenbahnzug wurde leicht beschädigt.

Die Zuverlässigkeit,

mit der JUNO Jahr für Jahr ihre einzigartige Geschmacksrichtung einhält, ist ein bezeichnender Beweis für ihre unbedingte Qualitätstreue.

Der Juno-Raucher weiß, daß er mit seiner erwählten Cigarette ein Fabrikat erhält, das ihm an Aroma und Würze alles bietet, was eine meisterhafte Mischung feiner Orient-Tabake herzugeben vermag.

JUNO — ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193809134/fragment/page=0005

„Frontsoldaten und Nationalsozialismus“

Vortrag bei der Frontkameradschaft 1914/18. Der bekannte völkische Vorkämpfer Dr. Hoffmann...

Der Redner schilderte dann die verwerfliche Tat vaterlandloser Elemente und ihre verwerfliche Tätigkeit vor und während des Weltkriegs...

Der Redner, so führte der Redner weiter aus, lernen will, muß sich mehr als bisher

die Geschichte kümmern: denn die Geschichte ist immer der Schlüssel zur Politik, und die Klassenfrage ist der Schlüssel der Welt...

Rundgang des Verkehrsvereins

Am Vormittag der Rundgangreihe des Verkehrsvereins wurde zunächst die Landesanstalt für Volkshilfe besucht...

Ueber alle Zeiten steht die Kameradschaft fest 40 Jahre Kameradschaft „Germania 1898“

Feierstimmung herrschte im festlich geschmückten Neumarktischen Haus-Saal. Frontsoldat, ein Wort, das eine Fülle von Gedanken und Gefühlen für jeden Deutschen in sich schließt...

Der Vorbericht bezieht die Kameradschaft „Germania“ von 1898, Halle, im Reichs-Kriegsverband. Das trotz der Zeitspanne die Kameradschaft in aller Freundschaft...

Selbstmord auf den Schienen

Seine Mutter gegen 5 Uhr wurde auf der Erede Halle-Verbig zwischen der zweiten Station...

Wie der Himmel im Mai... Roman einer herbstlichen Liebe von Hanns Reinholt

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35. (7. Fortsetzung.)

Matthias überreichte etwas, bevor er seine Zustimmung gab. Felicia hatte dieses Bogenstück deutlich bemerkt...

Thomas bedeckte sich in aufgereizter Stimmung nach Hause. Er hatte keine Schwärze durch ein paar besessene Kofale...

Auf dem Heimweg allerdings fiel ihm plötzlich ein alter Abend, ein Gedanke, hatte schon am ersten Abend...

Im Verlauf des heutigen Abends hatte er sich dann die nachmalige Einladung des Justizrates übermittelte.

Man würde sich übernehmen“ hatte er gesagt, wenn ich dich auch weiterhin altschwerm verberge...

Der Gedanke hat weitere Ausflüsse gemacht. Sie hätte sich durchaus nicht in der Lage, gesellschaftlichen Verkehr auszunehmen...

Thomas hatte diesen Einwand nicht gelten lassen. „Du kennst aus meinen Briefen den Justizrat und Dr. Ehardt...

Da hatte ihn ein merkwürdiger Blick aus ihren Augen getroffen.

„Du müßtest mir von Dr. Ehardt einmal mehr erzählen, hatte sie ihn aufbeordert, wie lief es eigentlich aus? Kennst du sein Leben? Was hat er beispielsweise während des Krieges gemacht?“

Thomas hatte lachen müssen. „Dannach habe ich ihn wirklich noch nicht gefragt, Schmeißerlein“, hatte er geantwortet, „das ist ja nun immerhin fast zwanzig Jahre her, daß der Krieg zu Ende gegangen ist...“

„Gordula hatte genickt. „Es ist gut, wir werden ein andermal weiter darüber sprechen.“

Darum mußte Thomas bedauern, daß ihm das Heimweg denken, über dann fiel ihm auch ein, wie nett der Abend weiterhin verlaufen war...

„Sie sind Herr Wedekind, nicht wahr?“ begrüßte sie ihn und reichte ihm die Hand.

Thomas konnte nur eine leichte, kühle Beklemmung machen, als er die Hand unterbreitete auf das frische, schöne Gesicht...

„Das Fräulein...“ sagte sie und wies mit der Hand auf den leuchtenden Tisch. Sie rückte einen Stuhl zurecht und ließ sich nieder...

„Aber nur darum, weil man mir mitgeteilt hatte, daß Sie erst am 10. in den Frühling verheiratet sind...“

„Das hat mich also angenommen, ich sei ein Cavalier...“ sagte sie, „aber das Gegenteil ist richtig...“

„Das hätte ich wissen sollen“, sagte Thomas darauf, „Aber es schmeckt ihm auch so ganz ausgezeichnet in Gegenwart dieses leuchtenden Mädchens...“

Als er sich nach dem Frühstück eine Plazette anordnete, stierte er einmal tief auf. „Das laßt eben nach großer Aufregung...“

„Sie dürfen diese Worte jetzt nicht falsch verstehen“, und dann erzählte er ihr in kurzen Worten, daß er alles, was er jetzt anziehen dürfe, ebenfalls nur Dr. Ehardt verdanke...

Felicia machte ein nachdenkliches Gesicht. „Ich weiß gar nicht, warum Dr. Ehardt zu mir, obgleich er mich doch kaum kennt, so oft...“

„Thomas sah sie lächelnd an. „Wäre es noch verständlich, aber warum er zu Ihnen so oft, das ist doch wahrhaftig kein Rätsel. Kann man sich Ihnen ebenfalls anders sein als bereit, Ihnen jede Freude und jeden Wunsch zu erfüllen?“

„Sie gehen gleich wieder ins Büro?“ fragte Felicia mit leisem Erschrecken, „und ich habe gebadet...“

„Was hatten Sie denn gebadet?“ wollte er wissen. „Sie machte eine abwehrende Handbewegung. „Nichts“, sagte sie dann, „kein... wirklich nichts. Natürlich müssen Sie ins Büro...“

„Sie verhandeln in der Telefonzelle, und Thomas spazierte inzwischen davor auf und ab. Ein und wieder warf er einen kurzen Blick auf die Glasfläche im oberen Teil der Zelle...“

„Bis endlich Thomas das Schweigen brach. „Sie müssen mir Ihre Papiere zeigen“, sagte er, „ich will sie daraufhin prüfen, ob sie

zur Vornahme der Immatrikulation ausreichen.“ Sein Gesicht war dabei ganz unbeweglich. Er sah sie auch nicht an.

Felicia erhob sich und ging auf ihr Zimmer, das sich ebenfalls im zweiten Stock befand. Nach einer Weile kam sie wieder zurück und reichte ihm eine Stapel Papiere.

„Felicia heißen Sie mit Vornamen? Ein schöner Name.“ Sie gab ihm keine Antwort.

„Mitteln Jahre alt? Ich bin sechsundzwanzig Jahre alt“, sagte er hinzu. Felicia lächelte allerdings nicht ein, warum es sie interessieren sollte, daß der Herr Altorf Thomas sechsundzwanzig Jahre alt war. Obgleich hätte ihm ihr Alter nicht geübel, dachte sie gleich darauf, Er sieht so gereift, so ergraben aus...

„Thomas blickte sich und hob es auf, ohne sich nach Felicia umzusehen. „So“, sagte er dann, „ich denke das wird genügen. Bitte, ziehen Sie sich, wir fahren zur Universität.“

Die etwas bestemmende Stimmung, die in den letzten Minuten zwischen ihnen geherrscht hatte, legte sich, als sie beide ins Freie traten. Es war ein frischer Vorfrühlingstag, es roch in der Luft nach aufsteigender Sonne...

Er setzte ihr unterwegs vom Durstiges dies und jenes, stets mit einem lustigen Scherzwort dabei, und Felicia lachte, unbekümmert um die anderen Mitfahrenden, jedes, was laut auf. Es war ein helles, anstehendes Lachen, und den Schräglägen schien es so, als wäre dieses launische Mädchen der Vorbote des kommenden Frühlings...

„In der Universität gibt es schneller, als Sie gedacht hatten. Sehr bald hatte Felicia ihren Ausweis in der Tasche. „Hut, mein, Felicia Dippert...“

„Ach, mich fördert Dr. Ehardt ausführen“, rief sie fröhlich aus, „und mich nicht wenigstens telefonisch als immatrikulierte Studentin vorstellen.“

„Bitte, tun Sie es“, sagte er und konnte es nicht verhindern, daß seine Stimme an einen Ton höher kam, und Felicia sie bitte gleich, wann sich der Herr Doktor im Büro erwartete.“

„Sie gehen gleich wieder ins Büro?“ fragte Felicia mit leisem Erschrecken, „und ich habe gebadet...“

„Was hatten Sie denn gebadet?“ wollte er wissen. „Sie machte eine abwehrende Handbewegung. „Nichts“, sagte sie dann, „kein... wirklich nichts. Natürlich müssen Sie ins Büro...“

„Sie verhandeln in der Telefonzelle, und Thomas spazierte inzwischen davor auf und ab. Ein und wieder warf er einen kurzen Blick auf die Glasfläche im oberen Teil der Zelle...“

„Bis endlich Thomas das Schweigen brach. „Sie müssen mir Ihre Papiere zeigen“, sagte er, „ich will sie daraufhin prüfen, ob sie

Jahrmärkte-Entrümpelung

Ist das Jahrmärkte ohne Verkauf...
Man beginnt sie, die Stunden
voller Milch und Abbau-Laud.
Wo noch getrennte Käseblöcke
hängen sich mit Trauertrübheit.
Sicht man heut nur kalte Gefäße
hängen in die staubige Luft.

Viele fleißige Hände haben
den Markt das Feinere ab.
Und am Karneval daneben
dröhnt laut wieder Donnertrach.

Wo des Meisters laute Worte
Reinigen lachten in das Zeit.
Reist man ein die Engpassspore
Zu entschleunender Zauberei.

Wie viel taufend Schritte eilen,
Aß es ab und ist es leer.
Und wo froh, Paraden weiten,
Sicht man ihre Spur nicht mehr.

Aber dafür sieht man schaffen
Männer dort mit schwerer Last,
Sicht sie stützen, Rücken raufen:
„Hoppla! He! Nur angesetzt!“

Und wo Hans der Niederländer
Gitarre schlemmt mit dem Schab,
Haben lauchend harte Treder
Schwere Wagen über'n Fleß.

Wie meist die Erlöse rufen Gäste,
Und als letzter Rest vom Fest
Nischenhaufen von Papier.

Tsch und tsch! tsch und tsch! verschunden,
Und der Woz wird er war.
Schon freut man sich auf die Stunden
Die uns blühen im nächsten Jahr!

Peter Eichbert.

Behälter - doch mildeere Umstände

Die 44jährige Anna B., hatte drei Kinder,
Arbeit brach sie wirtschaftlich herunter.
Ihre Arbeit war mühselig und der Verdienst
gering. Da kam sie auf den Gedanken,
den Gehring ihres Verrenten, der die Waren
für sie einpackte, zu veranlassen, heimlich
irgendein Behälter für sie beizugehen. Der
Verhiring, der 16 Jahre alt ist, ging auch
darauf ein, denn er verdient damit ein gutes
Zufolgegeld. Der B., gab zu, etwa 20 Liter
Waren, deren Preise zwischen 5 und 15 Mark
schwankten, von dem Verhiring im Laufe von
zwei Jahren, erhalten zu haben. Bei dieser
gewerbsmäßigen Behälter hielt die Ver-
rentung des Handelshilfen, der die Waren
einpackte. Der Verhiring hat sich noch vor
dem Jugendgericht zu verantworten. Demnach
lagen für Frau B. Milderungsgründe vor.
Das Jugendgericht ließ es bei der Milderungs-
strafe bewenden, das ist bei gewerbsmäßiger
Behälter ein Jahr Haftstrafe.

Sanalefakt auf Pilgerfahrt

Ein florier Septembermorgen, der die
Saaleufer lieblich golden übermalte - er war
für alle, die schon in diesem Sommer
Lebenwoll gefahrt hatten, ein herrliches
Gesicht. Und das stimmte immer noch.
Traum wurde aus dem Boot der „Pilgerer“
von den Wellen des Hochflusses und der Saale
täglich gestäubt, besonders als die
„Schwäbischen“ oder die „bairischen“ Fremden
nachhaken auf die kleinen Klumpen. Auch die
grünen und roten Aufhängen bekamen von
der guten Stimmung mäßigen Auftrieb und
hängen hoch über die Saale geradeswegs in
den Himmel, um dem alten Weiterwäher zu
danken.

Von den Aufregungen der Fahrt,
Schwanzeln, Verdrängen, Schlingern, Schlingern
schlingern, landeten die Saaleflieger in der
Müdigkeit, um sich mit Blumenkränzen und
Kaffee gegen ewige Seefahrt zu rufen. Beim
Schlingern überliefert erwarteten die
Wasser polstigen verarmten ihre
Söhne, und nach einem Weiterwäher
hängen ein wunderbares, und
Hingewand den trinkbaren Festlichkeiten zu.

Unterzeichnung des Lateinischen?

Die Italiener wünschen, daß das Latein
wieder Blüthezeit wird. Die „Literatur“ be-
merkt dazu in ihrem Septemberheft:
„Ganz zweifellos findet das Bemühen um
ein Wiederleben des Lateinischen in der
italienischen Regierung seine Quelle, nicht
über der fähigsten Politiker sich als den
Nachfahren des Römers empfinden und weil
ein Wiederbelebung des Lateinischen zu
einer Verklärung des Italienismus führen
könnte. Die Wiederentdeckung des Lateinischen
als einer Weltreligion rief aber in
den Ländern, die Lateinisch sprachen, am
wenigsten vielleicht in dem stark latinisierten
England, die Erinnerung an die nicht immer
sogenannten Einflüsse wieder nach, die das
Latein in den vergangenen Jahrhunderten
auf die Sprachen geübt hat. Freilich, wenn
Gesetze eine gemeinsame Sprache brauchen,
so werden sie sicherlich keinen Schaden für
ein Volk anrichten, wenn in ihren wissens-
schaftlichen Zeitschriften eine Arbeit auch
Lateinisch oder nur Lateinisch erscheint. Man
hat in Rom ein Institut geschaffen, dem u. a.
die Aufgabe gestellt wurde, die Wiederbeleb-
ung des Lateinischen in die Wege zu leiten, es ist
das Instituto di Studi Romani an der Univer-
sität. Von hier aus sind schon Verständig-
ungen mit den wissenschaftlichen Kreisen
nabezu aller europäischen Länder aufgenom-
men worden, und im allgemeinen scheint eine
bestimmte Meinung für eine stärkere
Benutzung des Lateinischen in wissenschaft-
lichen Veröffentlichungen an allen Univer-
sitäten vorzuziehen. Damit sind wir noch

Lebensfragen mitteldeutscher Binnenschiffer

„Achtung: Warmmeldung Hochwasser!“

Die Welle braucht für 500 km 12 Tage / Wie eine Hochwasserhochlage entsteht

Zum zweiten Male können heute Warmmeldungen aus Schiffs- von neuen Hochwasser-
und Hochwasserhochlagen aus der Ober. Auch die Elbe war noch vor wenigen Tagen
unverändert hoch angeschwollen. Das interessiert die Binnenschiffern über das Schicksal des Hochwasser-
schutes im Elbstrombereich, um den wir unten nachdrücklich H. H. Mitarbeiter gebeten haben.

Alljährlich im Frühjahr, in der Zeit der
Schneeschmelze und in den regenreichen
Tagen des Herbstes, geht durch den Fluß,
durch die Zeitzonen und das Radio die Mel-
dung von Hochwasserlagen auf den Flüssen
von der Höhe der Wasserstände. Man weiß
dann, daß die Oder und der Rhein viel
häufiger große Schäden mit ihrem Hochwasser
anrichten als zum Beispiel die Elbe. In allen
großen Strömen und Flüssen unseres Vater-
landes wird von den zuständigen Strombe-
hörden sehr frühzeitig darüber Kenntnis ge-
geben, welche Maßnahmen, wie den Bau und
den Unterhalt von Spunddämmen oder die An-
lage großer Staubecken zum Auffangen der
streblich auftretenden großen Wassermengen,
den Flüssen, oder Hochwasserhochlagen ihre
verheerende Wirkung zu nehmen. Eine wichtige
Rolle unter den Vorkehrungsmaßnahmen spielt
die Hochwasserhochlage.

Die Hochwasserhochlage wird
von den Strombehörden rechtzeitig im vor-
aus gegeben, so daß die Anlieger und die
Wasserbau- und Strombauämter ihre
entsprechenden Vorkehrungen treffen. Von den
Wassern in den Aufklärungen kann im
Sommer zum Beispiel das den noch recht-
zeitig eingeleitete, im Herbst können von den
Instandhaltungsbüros folgenden folgenden
Entscheidungen bedürftig werden. Die Hoch-
wasserhochlage wird im Sommer vorber-
reitet. Es ist wohl bekannt, daß an allen
großen Strömen und Flüssen, so auch an
der Elbe und ihren Zuflüssen, täglich Wasser-
standsmessungen vorgenommen werden. Die
Wasserstandsmessungen laufen von der Elbe
zum Anfang der Oder bis zu etwa 20 Liter
entlang bis zu ihrer Mündung in das Meer,
bei der Strombauverwaltung in Magde-
burg zusammen.

Selbstverständlich laufen hier auch die
Wasserstandsmessungen aus der Saale, der
Wulde, der Havel, und an der Oder, der Elbe,
und Moldau ein. Man ist also in Magdeburg
in der Lage, täglich festzustellen, wie die
Wasserstandsmessung auf der Elbe verläuft.
Zur Zeit der Schneeschmelze im Frühjahr,
oder in niederschlagsreichen Zeiten, steigt
natürlich das Wasser in der oberen Elbe und
ihren Zuflüssen auch dem obere Elbe sehr rasch
an. Die Fluten können werden, von den oberen
Flüssen täglich die Wassermengen nach

ADJ-Zahnteilnehmer trafen sich

Vor einigen Wochen hatten sich die Teil-
nehmer der ADJ-Fahrt Nr. 38, 41 und 42
zu einem fröhlichen Wiedersehen zusammen-
gefunden, und zwar waren am Sonntag
in der Halle „Alte Halle“ die Urlauber
der Bine nach dem Rheingebirge,
Pfälzer und Rhein zu einem Ur-
begegnung besaßen der Kreiswart Pa.
Stollberg, daß nun die schönen Urlaube
nicht mehr ein Wiedersehen der Mitglieder
die Erinnerung an schön verlebte Stunden
immer noch nach gelassen ist. Alle haben
sie nun in diesem Jahr einmal ausgebaut
und neue Kraft gefunden für das neue Ar-
beitsjahr. Dabei wollen wir aber nicht ver-
gessen, das mit den auf der Fahrt nach dem
ersten Wiedersehen am Samstag der geistliche
Band der Gemeinschaft weiter zu festigen,
um somit immer mehr das große Ziel, dem
wir alle zustreben, Wirklichkeit werden zu
lassen. „Die deutsche Volksgemeinschaft.“
Bei Musik und Tanz einleitete sich dann ein
reges Auswachen der Teilnehmer, die Erinnerung
an schön verlebte Urlaube wurde wieder
lebendig. Pa. Zimmerer vom Stadttheater
Halle sorgte mit netten Vorträgen für die
unterhaltende Unterhaltung. Wie uns die M. G.
mitteilt, „Kraft durch Freude“ mitteilt,
sollen diese Urlaube im nächsten Jahr
für drei Tage zusammengeführt zu einer
ständigen Einrichtung geschaffen werden.

Magdeburg durchgehen. Unter der Zufuhr-
leistung von den oberen Flüssen werden
die Wasserstände der Elbstationen oberhalb
Auffassung zusammengeführt. In Praga werden
die Hochwasserhochlagen der Woban und anderen
Zuflüssen der Elbe gesammelt, und von hier
aus nach Magdeburg weitergegeben.

In der Hochwasserhochlage rechnet
man nun aus, daß diese Hochwasserhochlage
von den oberen Flüssen gemeldet wird, etwa
bis zwölf Tage braucht, um die rund 500 Ki-
lometer lange Elbtrasse bis Magdeburg zu durch-
laufen. Es wird dann eine Hochwasserhochlage
festberechnet angelegt, nach der die vor-
sichtigen Wasserstände in den nächsten
Tage bis sechs Tagen errechnet werden. Die
Wasserstände werden dann als Hochwasserhoch-
lage mit dem Hochwasserhochlage bis hinunter
nach Hohenfurt weitergegeben. Die Hoch-
wasserhochlage verbreitet sie durch die Zei-
tungen, außerdem gibt der Rundfunk in
seinen täglichen Wasserstandsbulletinen die
weiter, so daß sie auch von den Schiffen ab-
gehört werden können. Die mit ihrem Vor-
sichtigen auf dem Strom fließt.

Selbstverständlich spielen bei dieser Vorber-
eitung, die die Wasserstandsmessungen sind,
gerade auf der Mittelstufe auch die Wasser-
standsbewegungen der Nebenflüsse, wie
Schwarze Elster, Mulde und Saale, eine große
Rolle. Es wird dann eine Hochwasserhochlage
festberechnet angelegt, nach der die vor-
sichtigen Wasserstände in den nächsten
Tage bis sechs Tagen errechnet werden. Die
Wasserstände werden dann als Hochwasserhoch-
lage mit dem Hochwasserhochlage bis hinunter
nach Hohenfurt weitergegeben. Die Hoch-
wasserhochlage verbreitet sie durch die Zei-
tungen, außerdem gibt der Rundfunk in
seinen täglichen Wasserstandsbulletinen die
weiter, so daß sie auch von den Schiffen ab-
gehört werden können. Die mit ihrem Vor-
sichtigen auf dem Strom fließt.

Dieser Hochwasser-Warn- und Melde-
dienst hat sich in den letzten Jahren außerordentlich
ausgezeichnet. Die jährlichen Hochwasser-
wellen richten längst nicht mehr den Schaden
an, wie in früheren Jahren. Sowohl das
Hochwasser im Frühjahr, das mit 4,7 Meter
an Saale an der Strombrücke zu Magdeburg
gemessen wurde, als auch die Hochwasserwellen
im Mai und Juli 1987, haben keinen erheb-
lichen Schaden angerichtet. Anders war es
jedoch mit dem Hochwasser im Sommer
1926, wo die Elbe überhand nahm über die Ufer-
tröte und großen Schaden anrichtete.

unterhaltende Unterhaltung. Wie uns die M. G.
mitteilt, „Kraft durch Freude“ mitteilt,
sollen diese Urlaube im nächsten Jahr
für drei Tage zusammengeführt zu einer
ständigen Einrichtung geschaffen werden.

Führung durch das Anatomische Institut

Im Sonntagmorgen veranfaßte die
Vereinigung der Mitglieder der Anatomischen
der Universität, zu Beginn verarmten sich
die Mitglieder im Sörraal des Institutes,
um hier in das Gebiet der Anatomie ein-
geleitet zu werden. Durch Vorlesung wurde
über die Aufbau der inneren Organe
ausführlich gemacht. Mit den Grundwissen-
des umfangreichen und feinen Gebietes
vertraut, wurden sie dann durch die Lebr-
gelehrte. In sehr vielen natürlichen und
künstlichen Präparaten erzielten die Besucher
ein lebendiges Bild von dem Aufbau des Men-
schen, seinen Nerven- und Muskelstufen
und von den Funktionen aller Organe.
Besondere Aufmerksamkeit schenkte alle
Förder der Anatomie der Anatomie,
die den besten Vorlesung zu hören und
zu sehen ist. Der Lehrgelehrte Stoff war über-
sichtlich geordnet, so daß alle einen klaren Ein-
blick in das Wesen eines der wichtigsten
Wissenschaften, der Anatomie, bekamen.

erfahrenen Hohenfurt Bismar abgehalten.
Mit der Veranstaltung ist eine Tagung der
niederdeutschen Dichter und Verleger ver-
bunden, in deren Verlauf Gausleiter Hohen-
furt den diesjährigen Ehrenpreis des nieder-
deutschen Schrifttums verliehen wird.

In memoriam Erzzellen von Belsen

Seit fast 10 Jahren ist die Toben-
tag des Schriftlichen Geheimen Hans Erzzellen
von Belsen, der im Jahre 1923 in Berlin,
76 Jahre alt, starb. Seine Bedeutung für
den deutschen Bergbau ist unermesslich.
Entwurf von Belsen wurde 1847 in
Lüna (Westf.) geboren, erhielt seine Aus-
bildung in Jaztre (Oberhessen) und Bonn,
dann 12 Jahre an führender Stelle im be-
schäftigten Bergbau. Letztere die Berg-
bauverwaltung übernahm und wurde 1896
Bergbauminister und Direktor des Oberber-
gamt in Halle. In den vier Jahren seiner
hiesigen Tätigkeit rief er den staatlichen
Bergbau in Weichrode ins Leben. Das
war sein größtes Verdienst. Er wurde
Ministerdirektor im Ministerium für
Handel und Gewerbe an die Spitze der
preussischen Bergverwaltung.

Berner Krauß Bühnenjubiläum. In der
oben der Bühnenjubiläum der
Staatskapellmeister Berner Krauß sein 50-
jähriges Bühnenjubiläum. Aus diesem
Anlaß findet eine Jubiläumswache statt, zu

Künftig mehr Gemeinschaftsanliegen

Das Ziel unseres Bündnisses ist die
kulturelle und politische Selbstbestimmung
zu fördern und zu erreichen. Ein
unabhängiger Bündnisumfang ist be-
sonders in ländlichen Gegenden und die
Benutzung von Volksmitteln, politisch ge-
führten Bündnisempfindern nur mit Hilfe
eines Bündnisleiters zu erreichen.
Möglichkeit zu erlangen die Anlage und die
Unterhaltungskosten zu verbilligen und ohne
geeignete Stützungen einen Bündnis-
empfinden in Mehrfamilienhäusern sicher-
zustellen, wird künftig die Gemeinschaft-
anliegen in jedem Hause fördern. Die
angewandten Richtlinien für Gemeinschafts-
anliegen, die von der Bündnisleiters
im Einvernehmen mit dem Propaganda-
minister und dem Reichsminister, mit dem
Reichsminister für Kreis- und Grundbesitz,
den Organisationen des Wohnungsbaus und
dem Bund deutscher Mietervereine erlassen
werden wird, werden jetzt im „Bündnis-
leiters“ veröffentlicht. Es wird empfohlen,
wenigstens bei jedem Neubau eines Mehr-
familienhauses oder einer Siedlung, eine
Gemeinschaftsanterie bereits bei der Er-
richtung einzubauen, sofern die Kosten für
Anlage und Betrieb die wirtschaftliche
Begründung in jedem Hause fördern. Die
überleiters. Schon bei der Bauplanung soll
die Gemeinschaftsanterie berücksichtigt wer-
den. Die ungenutzte Anlage von Einzel-
anliegen soll künftig unterbleiben. Auch bei
den Gemeinschaftsanterien kann jeder an-
gestellten Mieter zu gleichen Zeitpunkt be-
liebige Sonder wählen. Die Gemeinschafts-
anliegen sind grundsätzlich vom Vermieter
anzulegen und zu unterhalten. Die Kosten
können auf die Mieter umgelegt werden. Die
Kaufkraftsteigerung, in der jeder An-
gestellten durch Zahlung der Bündnis-
gebühren ist, erhöht sich auch auf die Ge-
meinschaftsanterien. Der Anweisung auf Er-
richtung einer Einzelanterie kann vom
Mieter nur noch bei Vorhandensein eines
wichtigen Grundes erhoben werden.

Bump beim Juden - Dienstvergehen

Ein Beamter, der von einem jüdischen
Geldverleiher ein Darlehen annimmt, macht
sich, wie der Dienstverleiher (Reichsger-
icht in einer Entscheidung vom 27. 7. 1987 - DF
21 87) feststellt, eines schweren Dienstver-
gehens schuldig, wenn er, in der jüdischen
Lebensaufgabe, sich nicht unverzüglich
Anzeige gegeben hat. Die Entschid-
digung erging gegen einen Beamten, der von
einem Juden ein Darlehen von 589 RM
ausbezahlt bekam, sich aber verpflichtet
hatte, das Darlehen in fünfzehn Monats-
raten zurückzahlen. In der Begründung zu der
Entscheidung heißt es, der neue Staat habe
sich bei der Machtergreifung auch die Aufgabe
geleitet, mit den vorgefundenen, zum großen
Teil auf jüdischen Kapitalien beruhenden
Lebensformen, im Geldverleihwesen aufzukom-
men, besonders die übermäßigen Zinsen auf
ein angemessenes Maß zurückzuführen. Der
Verleiher habe für die Verleihungen kein
Verständnis gezeigt. Schon dadurch hat
er sich über die jüdischen Verhältnisse
aufzukommen, besonders die übermäßigen Zinsen auf
ein angemessenes Maß zurückzuführen. Der
Verleiher habe für die Verleihungen kein
Verständnis gezeigt. Schon dadurch hat
er sich über die jüdischen Verhältnisse
aufzukommen, besonders die übermäßigen Zinsen auf
ein angemessenes Maß zurückzuführen.

Theatervorstellung für „Mutter und Kind“

Das Schauspielstück „Elsa Hobel-
Miller“ wurde am 27. August 1988 eine
Schauspielvorstellung im „Thalia-Theater“
durch, dessen Leiterin Frau Hilse
„Mutter und Kind“ zugeordnet war. Die
Schauspielerinnen, die eine großartige
Leistung erbrachten, sind 10481 RM der
Volkswirtschaft zugeführt werden konnten.
Es ist dies die dritte Vorstellung, die Frau
Elsa Hobel-Miller gegeben hat, wobei ledig-
lich der Leiterin der M. G. Volkswirtschaft
für den besten Vorlesung zu hören und
zu sehen ist. Der Lehrgelehrte Stoff war über-
sichtlich geordnet, so daß alle einen klaren Ein-
blick in das Wesen eines der wichtigsten
Wissenschaften, der Anatomie, bekamen.

deren Beginn Berner Krauß den Gneisenau
in Wolfgang Goets gleichnamigen Stück
spielt. Im weiteren Verlauf der Festwoche
wird Berner Krauß den Kondantes in
„Wolfgang und sein Ding“ spielen, den Richard
in „Richard III.“, den Kramer in „Mittel-
straßen“, den Diogenes in „Bismarck“, den
Wallenstein.

Walter-Joz-Bohe in Eisenach. Auch in
diesem Jahr fließt in der zweiten Diederichs-
eine Walter-Joz-Bohe in Eisenach durch-
geführt werden, die unter dem Motto „Deutsche
Art - Deutsche Dichtung“ stehen und
über der Generalversammlung der Walter-
Joz-Bohe-Gesellschaft in Verbindung mit
der D. J. und dem Deutschen Nationaltheater
Weimar literarische Abende und Theater-
aufführungen bringen wird.

Regimentsgeschichten der Nachkriegszeit.
Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt,
daß Regimentsgeschichten der Nachkriegszeit
angewandten mit Rücksicht auf den noch zu ge-
richtigen zeitlichen Ablauf unterzogen wurde.
Mit einer Genehmigung zur Veröffentlichung
kann daher nicht gerechnet werden. Es sei
jedoch zu begrüssen, wenn das entsprechende
Material bei den Truppenstellen gesammelt
wird, damit es zu gegebener Zeit nutzbar ge-
macht werden kann.

Gründung eines Rubens-Archivs in Ant-
werpen. Zum 800. Todestage Peter Paul
Rubens wird die Stadt Antwerpen ein
Rubens-Archiv eröffnen, das die Dokumente,
die das Leben und das künstlerische Schaffen
des Meisters betreffen, beherbergen wird.



Uta trifft ins Fettnäpfchen

Da hat einer eine Wellenleibe gehabt. Frau Uta schickt die Schönheit...

Ein toller Kopf! Deutschlands schönste Frau, Deutschlands bekannteste Frau...



(Photo: 'Angriff'-Bildarchiv.)

Daß die empfindlichen Neunen der Gehaltsumfall...

Der schöpferischen Phantasie sind keine Schranken gezogen. Das Schöne ist es...

Mit Recht sieht Frau Uta den Mantel vor...

Aus dem Halle-Merseburger Lager in Nürnberg

Politische Leiter machen Absperrdienst

Gaufilmstelle unterhält die Lagerinsassen / Massenandrang in der Ady-Stadt

Nürnberg, am 12. September. Immer wieder einmal ruft die Filmbild...



Hochstufung im SA-Lager Langwasser. Brigadeführer Fiedler wird von seinen SA-Männern auf den Schultern durch das Lager getragen.

Nicht lange müssen sie warten, da steigt...

Genau nach amöblichem Dienst trifft der Absperrdienst wieder im Zellblock ein...

Dieselbst von der Gaufilmstelle wieder...

Am Montag früh zogen die ersten Teilnehmer...

20000 Mark Belohnung

Die Goslarer Banträuber werden gesucht

Wer hat den gestohlenen Wagen mit der falschen Nummer gesehen?

In Goslar wurde am 8. September, 9.10 Uhr...

1. Täter: groß, schlank; 2. Täter: etwa im gleichen Alter...

Bei einem Täter sind auffallend rote Wangen in Höhe des Nackens zu erkennen...

Wer hat in der letzten Zeit einen solchen Wagen neu oder gebraucht gekauft...

Die Täter werden wie folgt beschrieben: 1. Täter: etwa 35 bis 40 Jahre alt...

Eröffnungsvorstellung der Oper

Am 15. September eröffnet das Stadttheater die Spielzeit mit Richard Wagner's 'Der fliegende Holländer'...

Wöllerschlag-Plakette

Die von dem Leipziger Bildhauer Hans Reihig im Auftrag des Verbürgermeisters...

Schleife Trotha. Wasserband Unterpöpel Schleife Trotha: 1.40 Meter...

Die Ausbildung dauert zwei Jahre

Zwei neue Heeresunteroffizierschulen

Die Aufnahmbedingungen - Bewerbungen bis 30. Oktober

Die Wiedererrichtung von Unteroffizierschulen in der deutschen Wehrmacht ist noch so...

165 Zentimeter, Brillenträger werden nicht eingestellt. Alle für die Heeresunteroffizierschulen...

Die Ausbildung erfolgt in erster Linie infanteristisch. Vom ersten Tage an wird das Hauptgewicht auf charakterliche Weiterbildung...

Gerechte Strafe für einen bösen Hehler

Billiger Speck und Fleisch zentnerweise

Dunkle Geschäfte vom Wersburger Schlaftstichhof geführt

Vor der Großen halleischen Strafkammer hat sich gegen die Angeklagte ein Veranwortung...

Der letztere war seit 1935 bei einem größeren Fleischermeister in Schönow als Gefelle tätig...

Erziehung der Dübener Heide

Der Jahres- und Geschäftsbericht des engeren Vorstandes des Vereins Dübener Heide...

Zahntarantenschwindel lohnt nicht

Von der Westfälische der Reichsbahndirektion sollte uns gefahren: Der Arbeiter Franz Weismann aus Ambsdorf...

Berufsichtigung für Landmädler

Der Reichsdriftbund hat mit Hilfe seiner Jugendabteilungen in den letzten Jahren eine zufällige Berufsrichtung begonnen...

Magdeburger erhält neues Wappen

Auf der Tagesordnung der Magdeburger Ratsherren am kommenden Donnerstag steht u. a. die Veränderung des Stadtwappens...

25 Jahre beim Stadttheater. Der Kammermusiker M. Brandtler beging die 25. Wiederkehr des Tages...

Die große Schlußrede des Führers

Die große Schlußrede des Führers am dem Parteitag hat folgenden Wortlaut:
Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Am 2. September 1933, also vor 15 Jahren fand in Nürnberg der erste Parteitag der NSDAP statt, der erste, weil trotz vorangegangenen namensgleichen Veranstaltungen dieser Kundgebung eine größere Bedeutung zukam als ähnlichen Zusammenkünften. Am diesem 2. September 1933 trafen zum ersten Male die Kampfergebnisse der nationalsozialistischen Partei tonangebend in Erscheinung. Sie trugen der ganzen Kundgebung ihren Stempel auf. Nürnberg stand unter dem Bannkreuz der NSDAP. Es konnte von diesem Tage an nicht mehr übersehen werden, daß eine neue Erscheinung in das politische Leben der Nation getreten war. Der Umweltschwung und noch fremd in der Form des Auftretens, in der Zusammenlegung ihrer Anhänger, in der Art ihrer Propaganda sowohl als in dem Bild der äußeren Erscheinung der Mitglieder, denn während die anderen sogenannten nationalen Verbände und Vereinigungen im wesentlichen ihre Anhänger eben doch als bürgerlichen Kreise erblickten und sich selbst ihre sogenannten Kampfergebnisse — soweit man davon reden konnte — aus dieser referierten, war die nationalsozialistische Partei schon damals eine ausgesprochene Volksebewegung, d. h. die große Zahl ihrer Anhänger bestand aus Arbeitern und Bauern, kleinen Handwerkern und Angehörigen referierten sich die Bataillone der SA. Sie bildeten die ersten Zellen der politischen Partei und füllten auch noch später ihre Reihen aus.

Name „Arbeiter“ Ehrenzeichnung

Es waren daher viele unserer „Arbeiter“, nachdem sie schon durch den Namen „Deutsche Arbeiterpartei“ bedenklich getrimmt wurden, auf das äußerste betroffen, sowie ihnen erst die rauen Gestalten zu Gesicht kamen, die sich um die Bewegung als Garde gestellt hatten.

Eine nationale Bewegung aus arbeitenden Kreisen? Sie verstand dabei aber den Begriff Arbeit nicht in dem exklusiven Sinn, wie dies sonst bei den Bürgerlichen als auch bei den Marxisten der Fall war. Für die nationalsozialistische Partei war der Name „Arbeiter“ vom ersten Tag an die Ehrentitelung aller jener, die im realistischen Schaffen — sei es auf geistigem oder rein manuellem Gebiet — in der Gemeinschaft tätig waren. Wenn da die Partei eine Volkspartei war, also sie sich damit zwangsläufig genau so wie im Volk selbst mehr und mehr als Volksgenossen in ihren Reihen. Dies führte in der Folgezeit zu einer Reihe von Mißverständnissen. Man glaubte, eine solche Bewegung, die — wie sie jagte — in erster Linie aus handarbeitenden Menschen bestand, überhaupt für die Lösung jeder höheren Aufgabe als ungeeignet ansehen zu können. Denn dazu war in den Augen unserer Vorkämpfer nur jene geistige Elite, die sich in unsere bürgerlichen Parteien verirrt hatte, vom lieben Gott bestimmt worden.

Der Marxismus allerdings sah in der neuen Bewegung vom ersten Tag an einen verhassten Konkurrenten und glaubte, ihn am besten dadurch erledigen zu können, daß die breite Masse die im Nationalsozialismus erfolgte Fiktion des Begriffes „Arbeiter“ im Sinne einer Zusammenfassung aller Schaffenden als in Widerspruch zum Begriff „Proletariat“ stehend verurteilt wurde. Freilich stimmte dies auch. Denn das Proletariat über-

besser die proletarischen Parteien hatten den deutschen Kopf- und Geistesarbeiter so weit als möglich aus ihren Reihen ausgeschlossen. Ganz ohne geistige Führung konnte man natürlich auch nicht bestehen, allein diese beauftragte schon seit Jahrzehnten das Zentrum.

Der Zweck der marxistisch-kommunistisch-sozialdemokratischen Parteien war in eine bessere Gemeinschaft zu leben, oder es für eine solche zu erzielen, als vielmehr, die deutsche Volksgemeinschaft zu zertrümmern und zwischen völkereigener geistiger Führung und dem Volke selbst eine unüberbrückbare Kluft aufzurichten. Der Arbeiter sollte als Sturmböck gegen seine eigene geistige Intelligenz angehetzt werden, um durch deren Verwirrung der vorhandenen überablässigen intellektuellen Literatur- und Advokaten-Schicht die hilflosen Volksmassen anzujähren. Als Ziel schmeichelte den Marxisten ungefähr der Staat vor, den wir heute in Sowjetrußland vollendet sehen, 98 v. H. arbeitslose Arbeiter und 2 v. H. jüdische Kommisare. Dafür erhielt ein solches Gebilde dann das Recht, sich „Diktatur des Proletariats“ zu nennen.

Die Bewegung war „verdächtig“

Die bürgerlichen Parteien konnten, wie schon vermerkt, den Sinn und die Notwendigkeit der neuen Bewegung nicht begreifen. Zunächst sahen sie in der nationalen Organisation der Arbeiterklasse überhaupt keineswegs etwas Befriedigendes, sondern viel eher etwas Bedenkliches. Die beiden Welten hatten sich schon zu sehr voneinander entfernt, als daß sie einander noch verstehen oder gar vertrauen konnten. Zudem die bürgerliche Parteipolitik sich fast ausschließlich aus intellektuellen Kreisen oder aus dem, was man eben so dazu rechnete, rekrutierte hinein, wiewohl jener war, aus der die proletarischen Parteien stammten. Schon der rauhe äußere Umgangston, verbunden mit der nicht gerade salomonischen Kleidung, erweckte besonders nach der Novemberrevolution des Jahres 1918 von vornherein Mißgunst, zumindst aber Mißtrauen. Daß nun die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei damals im äußeren Aussehen ihrer Anhänger ebenfalls keinen hoffbaren Eindruck machte, dessen werden sich alle unsere alten Kritiker noch mit aufrichtiger Freude erinnern.

Es war daher nicht zu verwundern, daß in bürgerlichen Kreisen der Verdacht erweckt und verstärkt wurde, es könnte sich bei der neuen nationalsozialistischen Partei sogar um eine ganz besonders gefährliche Art von eigentümlichem Sozialismus handeln. Dies erschien deshalb gefährlich, weil so mit nationalen Erklärungen verträglich die verurteilten sozialistischen Gedanken am Ende leichter in die trojanischen Mauern unseres bürgerlichen Staates hineingeschmuggelt werden konnten. Die Namen der Bewegung waren verdächtig, die Kleidung der Anhänger nicht weniger, der Umgangston schien ebenfalls bedenklich, und was man im übrigen sonst noch in der Presse darüber las, rundete das Bild in diesem Sinne nur ab.

Später, als sich die Partei ihren Platz im öffentlichen Leben erkämpft hatte, also ohnehin nicht mehr aus Begrüßungen war, trat an Stelle der grundabfälligen Ablehnung eine Apathie, wenn auch stille Dornstauung. Gewiß war nun eine große Partei entstanden, gewiß hatte sie sich einen achtbaren Platz im öffentlichen Leben erkämpft — allein, als Arbeiterpartei konnte sie dennoch dem Namen nach, wie schon betont wurde — noch weniger dem Ansehen nach — berufen sein, wirklich entscheidend in das politische Leben einzugreifen. Denn dazu mußte sie geführt werden. Da sie Arbeiterpartei war, mußte ihr die geistige Führung fehlen. Eine Köpfe kann man nur einmal nicht regieren. So entstand jene künstliche Meinung, die nicht umsondernde Volk-

tektuellen Literatur- und Advokaten-Schicht die hilflosen Volksmassen anzujähren. Als Ziel schmeichelte den Marxisten ungefähr der Staat vor, den wir heute in Sowjetrußland vollendet sehen, 98 v. H. arbeitslose Arbeiter und 2 v. H. jüdische Kommisare. Dafür erhielt ein solches Gebilde dann das Recht, sich „Diktatur des Proletariats“ zu nennen.

Daß die Partei einer neuen Volksgemeinschaft bei den jüdischen Drahtziehern der proletarischen Weltrevolution schon aus diesem Grunde darbe ebenfalls auf keine Gegenliebe stieß, war selbstverständlich. Daß sie außerdem das Zentrum noch erkannte und durchschaut und demgemäß keine Beteiligung als wesentlichen eigenen Programmzweck aufstellte, kam noch als weiteres Moment zu ihrer überfüllten Ablehnung hinzu.

Die bürgerlichen Parteien konnten, wie schon vermerkt, den Sinn und die Notwendigkeit der neuen Bewegung nicht begreifen. Zunächst sahen sie in der nationalen Organisation der Arbeiterklasse überhaupt keineswegs etwas Befriedigendes, sondern viel eher etwas Bedenkliches. Die beiden Welten hatten sich schon zu sehr voneinander entfernt, als daß sie einander noch verstehen oder gar vertrauen konnten. Zudem die bürgerliche Parteipolitik sich fast ausschließlich aus intellektuellen Kreisen oder aus dem, was man eben so dazu rechnete, rekrutierte hinein, wiewohl jener war, aus der die proletarischen Parteien stammten. Schon der rauhe äußere Umgangston, verbunden mit der nicht gerade salomonischen Kleidung, erweckte besonders nach der Novemberrevolution des Jahres 1918 von vornherein Mißgunst, zumindst aber Mißtrauen. Daß nun die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei damals im äußeren Aussehen ihrer Anhänger ebenfalls keinen hoffbaren Eindruck machte, dessen werden sich alle unsere alten Kritiker noch mit aufrichtiger Freude erinnern.

„Alles stand damals gegen uns“

Wir konnten jenes beschämende Schicksal erleben, das im Deutschen Reichstags über als einmal eine geschlossene Front gegen uns aufstand, die von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken führte. Man redete damals von der Notwendigkeit der Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes, von dem notwendigen Kampfe für die Freiheit, allein man handelte gegen die einzige Bewegung, die tatsächlich in der Lage war, für solche Ideale zu kämpfen, und wenn notwendig, sie zu verwirklichen, und die diesen Kampf vor allem aber auch praktisch und mit unermüdlichem Fleiß und unter neulieblichen Anstrengungen seit Jahren einmütig und verlassen geführt hatte.

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Wir alle erinnern uns noch mit Stolz dieser Zeit. Alles stand damals gegen uns. Nationalsozialist sein, hieß verstimmt und verlassen sein von allen Seiten. Alle saßen uns, von allen wurden wir verstoßen. Es gibt unter zehn Führern aus der Partei aus jenen Jahren kaum einen oder zwei, die für ihren Glauben an Deutschland nicht im Gefängnis haben müßten. Die Zahl der bestürzten SA- und HJ-Männer ging in die Hunderttausende. Doch man außerdem noch mit allen Mächten des blutigen Terzors gegen die Bewegung vorging, erweisen die erlöschten Zahlen unserer Toten, unserer Verletzten und unserer Krüppel. Und doch denken wir mit dem höchsten Gefühl gerade an diese Zeit zurück.

Sie ist uns heute doppelt nahe, weil wir mitten aus einer bis in die fernste Zeit hineinreichenden ähnlichen Verlorenheit nationalsozialistisch denkender Menschen unter uns heute als Volksgenossen und Bürger des Deutschen Reiches als Kämpfer der ärtisten

Deutschen Diktatur sehen. Was haben sie nicht alles ausgeübt und ausüben müssen! Wie viele ihrer Kameraden sind ermordet worden, wie viele haben an Leib und Leben Schaden genommen, wie viele wurden brotlos auf Jahre und Jahre, wie viele Zehntausende von ihnen waren in Gefängnissen, Zwangsarbeit und Arbeitslager. Das Zweite aber, was uns mit besonderem Empfinden an diese Zeit zurückdenken läßt, ist die Tatsache, daß sich im großen Weltkriege heute fast genau das wiederholte, was wir damals im Bereich der eigenen Nation erleben und erdulden. Und vor allem: Unsere heutigen Feinde sind melanancholisch dieselben.

Reichseinheit — weil Volkseinheit

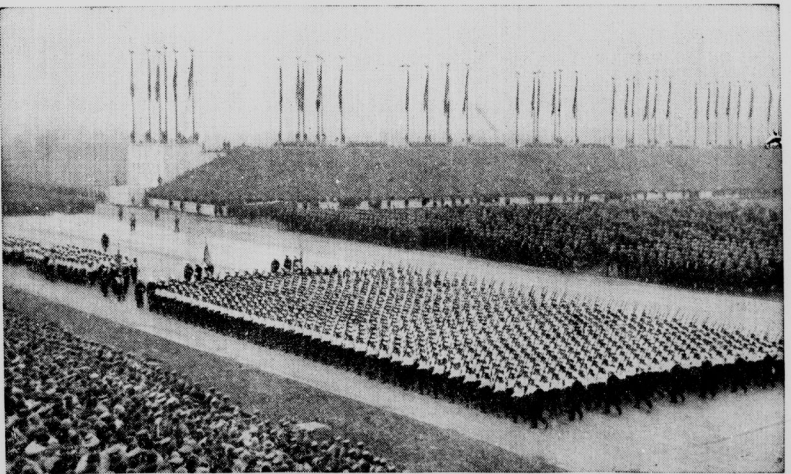
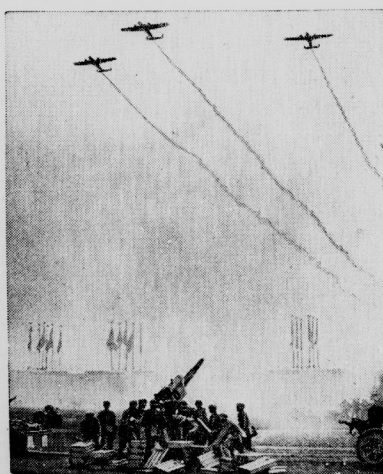
Seit dem ersten Deutschen Tag in Nürnberg sind, wie schon betont, 15 Jahre vergangen. Die damals mitarbeitende Organisation der nationalsozialistischen Partei ist heute zur Führung und Repräsentation des Deutschen Reiches emporgestiegen. Sie ist die anerkannte Vertretung unseres Volkes. Und sie hat in diesen weniger Jahren — denn was sind 1 1/2 Jahrzehnte schon im Vergleich der Völker und der Weltgeschichte — ein Wunder vollbracht. Wer sich plötzlich im Weste in der 2. September zurückfindet und ihn dann wieder entdeckend sieht, um das heutige Bild von Nürnberg an seine Stelle treten zu lassen, der glaubt zu träumen.

Eine Schar von Kämpfern war damals durch diese Stadt marschiert. Eine kämpfende Nation ist heute aus ihnen geworden. Was damals die Kampfbanner der Kampfbanner und Bataillone war, ist heute die Flotte von 75 Millionen Deutschen allein in unserm Reich. — Seit sieben Tagen marschiert in unserer Bewegung wieder ganz Deutschland durch diese Stadt. In härtester Einsatzbereitschaft wird uns bewußt, daß damit die Verpflichtung der Nation beendigt und zum ersten Mal in unserer Geschichte eine wahrhafte Reichseinheit — weil Volkseinheit — gefunden wurde.

Wenn vor 15 Jahren die Zukunft mit teils freudigem, teils bedeutungsvollem Erstaunen auf die marschierenden Nationalsozialisten sahen, dann sind heute Zufuhrer und Teilnehmer in eine einzige geistige Einheit verschmolzen. Nur etwas hat sich nicht geändert: Wenn damals die Nationalsozialistische Partei als Bewegung der breiten Massen gedacht war, dann ist der nationalsozialistische Staat die Organisation der breiten Massen geworden. Denn diese Partei wollte nicht einzelne Schichten der Nation unter ihren Schutz nehmen. Sie hat das deutsche Volk vor dem Abgrund zurückgerufen, in den es zu stürzen drohte. Denn als man uns 1933 endlich die Macht gab, da hieß das Problem nicht Rettung einer Gesellschaftsstruktur, sondern so viel haben wohl auch unsere bürgerlichen Gegner unterdessen schon einsehen gelernt — es hieß: Rettung des deutschen Volkes in einer Gesamtheit. Das waren nicht einige hilfbedürftige Parteien, sondern die Millionenmänner selber ermersteten Arbeiter, unserer Bauern, die vor der Verwüstung von Haus und Hof standen, unseres Mittelstandes, der den Ruin vor Augen sah, und natürlich dann auch unserer geistigen Arbeiterkraft, für die es keine Möglichkeit der Anwendung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens mehr zu geben schien.

Wenn eine Bewegung durch die Umstände gezwungen wird, solche Probleme zu lösen, muß sie als erste Aufgabe die Organisation einer wirklichen Gemeinschaft in Angriff

Zwei eindrucksvolle Bilder vom „Tag der Wehrmacht“ auf der Zeppelinwiese



Links: Ein prächtiges Kampfbild von den Vorführungen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Man sieht Flak-Batterien bei der Abwehr von Flugzeugen, die das Gelände zu vernebeln versuchen. — Rechts: Die Exaktheit und peinliche Ausrichtung der einzelnen Marschblöcke, die bei der großen Parade am Führer vorüberzogen, zeigen immer wieder die grenzenlose Bewunderung der vielen Tausende hervor, die Zeuge der herrlichen militärischen Vorführungen auf der Zeppelinwiese sein durften. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Familien-Nachrichten

Am 12. September 1938 verschied infolge Betriebsunfall unser Gelobtesmitglied, der Schornsteinbauer Herr Franz Hauck im 47. Lebensjahre.

Am 11. September starb nach längerer Krankheit der Brenner unser Ziegelei-Passender Hermann Moser aus Nietleben.

Betriebsführer u. Gefolgschaft Hallesche Pfänderstraße Abteilung der Mansfeld A.G. Werkdirektion Halle.

Erfrischung!

Willa Apfelsaft naturrein ohne Zuckerzusatz. 10 Liter 75 Pfennig. BUTTER-KRAUSE

Kraft durch Freude KREISHALLE-STADT

Zienbüchsen täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00. Sonnabend von 9.30-15.00 Uhr.

Wollbildungsstätte Halle. Am 1. August 1938 wurde die Wollbildungsstätte Halle eröffnet.

Berufserziehungswert der DAF.

Wir machen darauf aufmerksam, daß während der Berufsausbildung keine Schenkungen annehmen dürfen.

VEREINS-NACHRICHTEN

Stadt. Amt 1. Sportgruppen: Mittwoch, d. 14. 9., 20 Uhr, 8. 10., 16. 10., 23. 10., 30. 10., 6. 11., 13. 11., 20. 11., 27. 11., 4. 12., 11. 12., 18. 12., 25. 12., 1. 1. 1939.

Das kommt davon...

Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem Stöbchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue Hofemaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden könnte.

wenn man keine Zeitung liest

Familiennachrichten

(Uns Zeitungsanzeigen und nach Familienangehörigen.)

Geborene: Halle: Friedrich Huber; Anna Stabe geb. Müller, 46 Jahre; Paul Wagner, 64 Jahre; Otto Hinemann; Herta-Gemina Dederer geb. Klammann.

Zurück Augenarzt Dr. R. Grimm

Markt 22 1/2 - 9-12, 16-18 Uhr

Zwangsvollstreckungen

Mittwoch, den 14. September 1938, 10 Uhr, Halle/S., Hofmeister-Ring 13, 2. Etage, 3. Stockwohnung, Otto, Wilhelm, Erich, Zisterer und Gerbert-Georg Deimann.

Zwei wandervolle Fabren mit M.S.-MILWAUKEE

an denen teilzunehmen mit den Leuten unserer Zeitung sehr einfach

Handelsregister

Für die Angaben in () keine Gewähr! Halle, 10. September 1938. A 479: Cito Zornbach, Zweigeinrichtung der Bremer Wasserwerke...

Grauen, Tücher, Gerichte

Donnerstag, den 15. Sept., beginnt wieder im Hotel 'Hof'...

Tischdeck- und Servierkursus

Wochentag alle 21 Tage für Haus- und Geschäftskunden...

Gummi-Wärmflaschen Kniewärmer Klappenbach

Gr. Ulrichstr. 36 - Leipziger Str. 61

Man braucht eine Zeitung sonst verpaßt man manchen Vorteil

Umtliche Bekanntmachungen

Handelsregister Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister Amtliche Bekanntmachungen für die Angaben in () keine Gewähr!

Familien-Direktoren werden schnell und sauber angefertigt Otto Jandt, Dreimänner

Das können sie jetzt ändern. Sie brauchen sich nicht mehr um Ihre Hände zu sorgen...

LUHNS Seifen-u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.)

sonst verpaßt man manchen Vorteil

Umtliche Bekanntmachungen

Handelsregister Amtliche Bekanntmachungen für die Angaben in () keine Gewähr!



Zwei wandervolle Fabren

mit M.S.-MILWAUKEE an denen teilzunehmen mit den Leuten unserer Zeitung sehr einfach

In die tropische Heimat des Golfstroms

nach Westindien, Mexiko und New York 9. Januar bis 2. März Mindestpreis RM 1250,-

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte, Ankauf u. Anmeldung: Reisebüro der Saale-Zeitung Halle/S.

Das Familienblatt für die anspruchsvollen Leser

Wirtschaftszeitung

Eisenbewirtschaftung vereinfacht
Anwendung des Kontrollnummernverfahrens.
Die in den letzten Anordnungen der Eisenbewirtschaftung...

Reichsautobahnlager Annabütte
Besichtigung durch die Eisenstraßenbauer.
Am Montag trafen die gegenwärtig in Annabütte...

Mitteldeutsche Hafen AG Halle
Kapitalerhöhung auf 5 Mill. RM.
Der Hauptversammlung am 20. September...

Das Wetter von morgen?
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabestadt Magdeburg

Vor der Kalkulationspflicht des Handwerks

Eine wichtige Maßnahme des Reichskommissars für die Preisbildung.
Wie wir hören, hat der Reichskommissar für die Preisbildung...

Deutsche Waren stark gefragt

Günstige Entwicklung in Litauen.
Fast nur dem Nachfrageboom des neuen deutschen...

Bauvit auf dem Mittellandkanal billiger befördert

Vom Reichsverkehrsminister ist ein H. Nachtrag zum Tarif für die Schiffahrt...

Erneuerung im Reichspostministerium

Der stellv. Min. A. mit der Leitung der allgemeinen Verwaltungs- und Postfachangelegenheiten...

Nur kurz gelagert, aber dennoch wichtig

Die Wiener Herbstmesse 1938 nach Sonntag einbehalten...

Nach längerem Überlegen ist die Wiener Herbstmesse...

Am kommenden Sonntag öffnet die Wiener Herbstmesse...

Am Montagmorgen fand in Zürich die 6. Hauptversammlung...

Der neue „Vierjahresplan“

Ein Beitrag Staatssekretärs Körner.
Bei der Einreichung der Hermann-Göring-Stellung...

Höherer Zuckerverbrauch im August

Die hinsichtlich der Entwidlung des Zuckerverbrauchs...

Preisiger Anstieg Rohöl 86

Die Erwartung, daß die finanziellen Verhältnisse sich wesentlich...

26.000 Kräfte in den Arbeitsämtern

Nach einer Erhebung der Reichsarbeitsämter über den...

Magdeburger Zuckernotierungen
Magdeburg, 12. Sept. Weizener-Preis einseh. nach...

Berliner Metallnotierungen
Berlin, 12. September. Preise für 100 kg Silber...

Wasserstände von heute!
saal 13,9 12,1 Gcb. 13,9 12,4
Gröblich 1,66 + 1,68 Ausg. + 1,69 + 1,68

Stadttheater Halle
Donnerstag, 15. September, 20 Uhr
Freitag, 16. September, 20 Uhr
Freitag, 17. September, 20 Uhr
Sonntag, 18. September, 19½ Uhr

Ufa
Dienstag bis Freitag
Tom Mix räut auf
Tom Mix
Jugend über 14 Jahre fast Zutritt

Alte Promenade
Eine Frau kommt in die Tropen
Ein Terra-Film mit
Hilde Krüger, Hilde Körber

Capitol
Lauchstädter Straße
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

TROL
Dienstag bis Freitag
Tom Mix räut auf
Tom Mix
Jugend über 14 Jahre fast Zutritt

Wintergarten
Im Kaffee alleabendlich
Tanz und Kabarett
Kaffeestunde mit Kabarett-Einlagen

mit den Jahren
OKASA
bezw. Förderung der Lebens- und Leistungskraft...

Kurhaus Bad Willekind
Heute 4 Uhr
Konzert
Mittwoch 4 Uhr
Konzert

Achtung!
Wichtig bei Manuskripten:
1. Schreibe klar und deutlich.
2. Beschrifte das Papier nur einseitig.

Raudfund
am Mittwoch
Lelpzig
5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.

Deutschlandsender
Berlinsäule 1571
5.00: Götterpfand, Wetterbericht.
5.05: Frühmusik.

Reiseauskünfte u. Prospekte
von allen schönen Bädern und Kurorten durch den
Reisedienst
der Saale-Zeitung
Halle (Saale)
Kleinschmieden



14. September 1838

14. September 1938



Am 14. September 1838 kaufte der in Halle wohlbekannte Garnhändler Heinrich Gottlieb Schnee von der Wive. Lanick das Haus Gr. Steinstr. 178 (spätere Nummer 68, jetzige Nummer 84), nachdem er bis dahin seine Geschäfte auf dem Neumarkt (jetzige Geiststraße) betrieben hatte. Er handelte schon seinerzeit (wie die Firma heute noch) mit Garnen, Strümpfen, Unterzeugen und wollebenen Waren.

Im Jahre 1863 nach seinem Tode ging das Geschäft auf seinen Sohn Carl Heinrich Schnee über, der es, da er kinderlos war, im Jahre 1872 an den aus dem Kriege 1870/71 heimgekehrten August Ebermann verkaufte. Herr August Ebermann führte es bis zu seinem Tode fast 50 Jahre unter der Firma H. Schnee Nachfolger weiter. Er kaufte das Haus Brüderstr. 2 (seinerzeit unter dem Namen Halloria bekannt) hinzu und verband es durch Neubau 1886 und 1896 mit dem Hause Große Steinstraße 84. Im Jahre 1926 wurde auch das Haus Neunhäuser 5 durch Neubau angegliedert.

Seit 1893 wurde August Ebermann tatkräftig von seinem ältesten Sohne Franz Ebermann unterstützt, der dem Geschäft heute noch als Betriebsführer vorsteht. Nach dem Tode von August Ebermann trat infolge Erbgang sein zweiter Sohn Arthur Ebermann als Mitinhaber in die Firma ein.

In diesen 100 Jahren ist das Geschäft ständig gewachsen. Während im Jahre 1872 nur eine Angestellte beschäftigt wurde, beträgt heute die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 75. Nicht nur in Halle, sondern weit über Halles Grenzen hinaus ist die Firma bekannt. Während schon unter Schnees Inhaberschaft zahlreiche Händler und kleine Einzelhandelsgeschäfte der näheren Umgebung an das Lager kamen und sich ihre Waren zum Wiederverkauf holten, besuchte August Ebermann die auswärtigen Wiederverkäufer selbst und erweiterte so den Kundentkreis. Jetzt hat sich dieser bedeutend vergrößert, die Großhandelskunden werden regelmäßig von einer Anzahl Reisender besucht. — Der ständig steigende Umsatz ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es oberster Grundsatz unserer Firma stets war, nur gute Waren äußerst preiswert abzugeben und als Spezialgeschäft unseren Kunden eine sehr große Auswahl in Garnen, Strümpfen, Unterzeugen, wollebenen Waren und Sportartikeln zu bieten.

Aus Anlaß unseres 100jährigen Bestehens auf gleichem Grund und Boden, möchten wir allen unseren geschätzten Kunden von nah und fern für das uns jahrzehntelang entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken.

Wir versprechen gleichzeitig, Sie auch weiterhin sowie bisher gut, preiswert und zukommend zu bedienen. Wir bitten, uns Ihre Treue auch in Zukunft zu bewahren.

H. Schnee Nachfolger

Inh.: Arthur u. Franz Ebermann ♦ Große Steinstraße 84, Brüderstraße 2, Neunhäuser 5

„Parteitag Großdeutschlands“

Ein Rückblick auf große Tage

Wieder flatterten die Fahnen und Wimpel in den Straßen und Gassen Nürnbergs. Wieder stauten sich die Menschenmengen, bildeten jubelnde Spalere, überschütteten den Wagen des Führers mit stürmischen Rufen. Es war ein einziges klingendes Grüßen, und alles neu und beglückend wie am ersten Tage. Denn dies ist das Wunder von Nürnberg, daß niemals die Gewohnheit ihr Übes Haupt erhebt, daß jährliche Wiederholung den Schwung der Begeisterung nicht erlahmen läßt, daß die festliche Stimmung alles mit sich reißt, was in den Mauern dieser Stadt lebt. Man spürt förmlich, wie die Luft geladen ist von der Ballung der Kraft, der Konzentration des Willens. Nirgends wird das ungetrübte, einheitliche Gefüge von Nation, Staat und Partei, von Volk und Führung so überzeugend deutlich wie in Nürnberg. In das Braun und Schwarz der Ehrenkleider der Bewegung mischt sich das Grau der Wehrmacht. Und dies alles zusammen mischt sich wieder unter die wogende Menge eines glücklichen Volkes.

Es ist der Geist des Nationalsozialismus, der diese unverlöschliche Flamme nährt und hütet. Dieser in einem langen und harten Kampfe gehärtete und geläuterte Geist der nationalsozialistischen Bewegung ist der Geist der deutschen Nation, des deutschen Volkes geworden. Er ergreift jeden einzelnen, der durch die Straßen Nürnbergs geht. Hier gibt es keine Isolierung, denn das Erlebnis ist zu stark, als daß sich jemand seiner erwehren könnte. So geht von dieser Sammlung politischer Willenskraft eine Welle der inneren Erhebung aus, die sich bis in die letzten Aederchen des Volkskörpers fortsetzt. Wer in diesem Erleben nur ein Auslöschen aller Persönlichkeitswerte erblicken will, der ist blind für den tiefen Sinn dieser Tage. Denn wir Nationalsozialisten erblicken in der restlosen Hingabe an die Volksgemeinschaft niemals eine Zerföhrung, sondern nur eine ungeahnte Steigerung unseres persönlichen Eigenwertes. Aus dem Gemeinschaftserlebnis heraus steigern sich unsere Kräfte zur letzten Entfaltung. Wir wachsen über uns hinaus, wenn uns hier der große Atem einer geeinten Nation und ihrer starken Führung umweht.

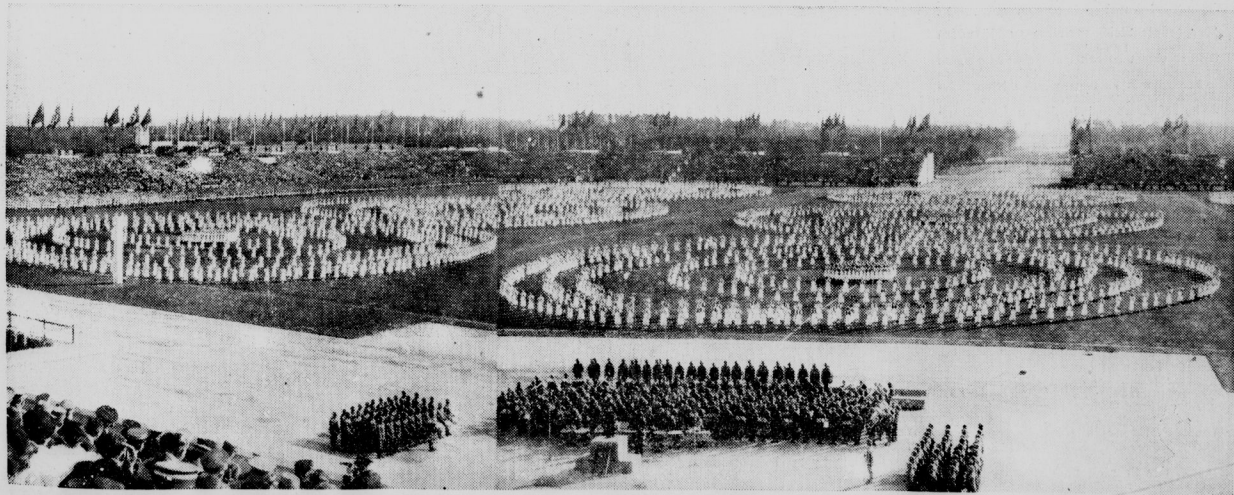
Was wir allein, nur auf uns selbst gestellt, nie vollbringen würden, das scheint uns leicht zu sein, wenn wir uns unserer organischen Gliedhaftigkeit bewußt werden. Wir spüren die Steigerung unseres Lebensgefühls durch die restlose Einordnung in dieses feste Gefüge, das sich in Nürnberg so klar und eindringlich verkörpert. Nicht gestaltlose Masse flutet hier durch die Straßen, sondern organisch gegliedertes und willensmäßig gleichgerichtetes Volk. So ist Nürnberg und wird es immer sein. Denn das ewige Leben des Volkes, das den einzelnen überdauert, wird hier immer wieder seinen lebenbezeugenden Ausdruck suchen und finden. Und immer wird auch jene verstandesmäßig nicht ergründbare Spannung und Geladenheit vorhanden sein, die immer nur aus Eigentrieb da ist, die sich durch bloße Organisation allein nie erreichen ließe. Aber der Geist von Nürnberg ist die ewig atmende Seele des Volkes. Solange dieses Volk lebt, wird es dieser Geist nie verlassen.

Adolf Hitler beim Appell der Politischen Leiter

Gerade in einer Zeit, da Wolken am Firmament sind, empfinde ich es als doppelt beglückend, um mich jene Millionengarde unerschütterlicher fanatischer Nationalsozialisten zu wissen, deren geistige Spitze, deren Führer ihr seid! So wie ich mich in den langen Jahren im Kampf um die Macht in Deutschland stets blind auf euch verlassen konnte, genau so — ich weiß es, — kann sich Deutschland und kann ich mich auch heute auf euch verlassen! Ihr seid in diesen langen Jahren erprobt!



Rudolf Heß begrüßt den Führer in Nürnberg



5200 Mädel des BdM boten am Tage der Gemeinschaft Volkstänze auf der Zeppelinwiese

Der Gau Halle-Merseburg in Nürnberg



Gestern abend ist der Reichsparteitag Großdeutschland zum Ende gegangen und damit hat der Tag seinen Abgang gefunden, die ein Erlebnis in sich tragen, das zu bezeichnen wohl keine Feder imstande ist. Tausende aus unserem Gau Halle-Merseburg haben das große Glück gehabt, mit dabei sein zu dürfen, sie haben selbst teilnehmen können an den erhabenden Kundgebungen, haben den Führer gesehen, haben erlebt, wie viele Hunderttausende aus allen Ecken unseres herrlichen Reiches sich in der ehrwürdigen Stadt der Reichsparteitage zusammenfanden und der Welt zeigten, daß es heute nur noch ein Deutschland gibt, das in allen seinen Strömen geeint ist und das ein einziges, eisernes Bollwerk bildet, in dem auch für die kleinste Welle kein Platz mehr ist.

Im Lager an der Kornburger Straße

Vier Sonderzüge brachten an verschiedenen Tagen der vergangenen Woche Tausende von Männern und Frauen aus unserem Gau nach Nürnberg: Politische Leiter, Kongreßteilnehmer, Mitglieder der NSDAP, des NSD-Studentenbundes, der Frauenschaft und auch eine große Zahl von Schlachtenbummlern. In einem großen Stellplatz an der Kornburger Straße wurden die Männer untergebracht. Sie wohl sie sich dort fühlten, davon haben ihre Berichte, die wir in unserer Zeitung veröffentlicht haben, genügend deutlich genug gesprochen. Wenn man überhaupt welche Maßnahmen, welche gemittelte Organisation dazu gehört, diese Tausende unterzubringen und zu versorgen, dann erscheint es einem fast ungläublich, daß alles so reibungslos hat, daß es an nichts fehlt, daß man aber auch an alles gedacht hat.

„Dasu verging kein Tag, an dem“, wie es in einem Bericht heißt, „der Gauleiter dem Zelllager nicht einen Besuch abstattete. Ganz allein geht er dann durch das Lager, schaut in dieses Zell, nimmt vom Klüßchen den Bescheid des Klüßchens entgegen, setzt die Schritte zum Bierzelt, läßt sich hier erzählen von den Männern, was sie auf dem Herzen haben. Ein Wirt tritt an ihn heran, in der Hand eine Postkarte an Mutter und bittet den Gauleiter um seine Unterschrift. Sodann setzt sich der Gauleiter an einen Tisch im Bierzelt, und im Augenblick ist er umringt

von Politischen Leitern, die ebenfalls eine Unterschrift haben möchten. Der Andrang wird so stark, immer mehr Männer kommen heran, mit Ehrerbewundern gibt der Gauleiter Unterschrift auf Unterschrift, die Postkartenverkäufer haben Hochkonjunktur und sitzend geben die Autogrammanhänger ihre Postkarte zur Post.

Am Saal entwickelt sich reger Sportbetrieb: Handball, Fußball, das Faustball mit seinen erheiternden Begleiterleistungen übt seine besondere Anziehung aus, und als noch bekanntgegeben wird, daß Gauleitersleiter Richter für den Siegerpreis — die Gauleitersmannschaften werden nach den Kreisen eingeteilt — einige Preise liefert, geht es mit doppeltem Eifer an den Start.

Nach dem anstrengenden Marsch zum Appell der Politischen Leiter herrscht auch im Bierzelt Hochstimmung, ein Musikzug hat sich freiwillig zur Verfügung gestellt, und er ermuntert die Männer, die beim „Mach Bier“ sitzen, durch lustige Weisen. Immer wieder ist Gauleitersleiter Richter bemüht, seinen Kameraden Aufmerksamkeit zu bieten, und es wurden Sonnabendnachmittag zwei „M.D.“-Veranstaltungen mit einem richtigen humoristischen Programm einer Truppe im Bierzelt aufgeführt. Die Tage sind so abwechslungsreich wie möglich gestaltet, und der Mangel an sonstigen Veranstaltungen werden ebenfalls eifrig bedacht.

Bei den SA-Männern und der SS

Die Gliederungen der Partei, die Werkstätten und der Reichsarbeitsdienst führen gesondert nach Nürnberg, wo sie in den entsprechenden großen Lagern der SA, des Reichsarbeitsdienstes, der SS, usw. untergebracht waren. Auch unsere SA- und SS-Polizei war in Nürnberg vertreten. Ihr wurde die besondere Ehre zuteil, aus der Hand des Führers eine Fahne zu empfangen. Die SA-Männer der Brigade 38 hatten Dank am Freitagabend bekommen. Unter Führung von Oberführer Widert zogen sie mit Musik durch die Straßen unserer Gaustadt zum Bahnhof und lagerten am frühen Sonnabendmorgen im Lager Langwasser an. Dort trafen die Männer ihre Kameraden vom Dorfkommando und die Fahnen- und Standartensterns, die bereits seit einigen Tagen in Nürnberg weilten. Die Marscheinheit der Brigade 38 zählte von jeder Standarte etwa 120 Mann, so daß Brigadeführer Fiedler insgesamt etwa 400 seiner Männer am Sonntag vorbeiführen konnte. Am Sonntagabend gab es noch einmal strammen Dienst zum großen Aufmarsch am Sonntag. Montags und Dienstag erhielten die Männer Urlaub, so daß sie sich die Stadt Nürnberg ansehen konnten — falls sie es nicht vorzogen, in ihrem schönen Lager Langwasser bei bairisch Bier mit ihren Kameraden schöne Stunden zu erleben.

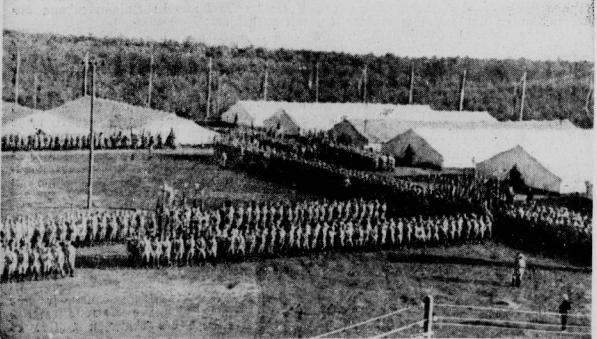
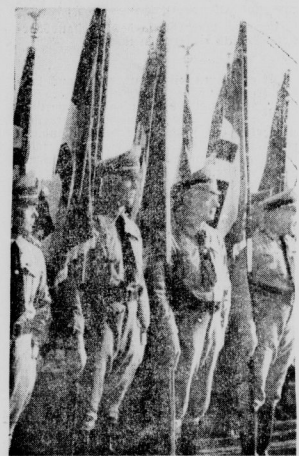
Vor allen anderen hatte die SS, ihren Marsch nach Nürnberg angetreten. Vom Hof der Wartburg, dem Herzen der Gaustadt, aus marschierten am 13. August 60 Jungen, mit 13 Bannführern des Gebietes Mitteldeutschland unter Führung von Bannführer Kriebitzsch, vom Gauleiter und vom Obergebietsführer feierlich verabschiedet, nach der Stadt der Reichsparteitage. In 22 Tagen bewandern sie die 400 Kilometer lange Strecke. Ueber Merseburg, Hohennöhlen, Ziegenrück und Baruth ging der Marsch durch die schönen Gauen Deutschlands, bis sie am 4. September in Nürnberg eintrafen, wo sich gegen Ende der Woche die tausend Jungen des Gebietes Mitteldeutschland, die mit der Bahn nach Nürnberg fahren, zu ihnen fanden.

Das größte Erlebnis der Nürnbergfahrer vom Gebiet Mitteldeutschland war natürlich die

Jugendführung am Sonnabend früh. Danach hatten sie aber in der übrigen Zeit im SA-Zelllager „Langwasser“ viele unergiebige Erlebnisse und Eindrücke bekommen. Am meisten freuten sich die Mitteldeutschländer, als ihr Gauleiter mit dem Gauleiter Zellvertreter Seide und dem Gauleitersleiter Gaarnowitz sie besuchte. Während der Freizeit bot sich viel Gelegenheit, mit den anderen Kameraden aus den übrigen Teilen Deutschlands zusammenzukommen. Neben ihnen lagen die Kurhessen, dann kamen die Hochländer, die Badenier, die Franken und auf der gegenüberliegenden Seite die Kameraden aus der neuen Heimat. In allen Teilen des Lagers freute sich die Jugend, daß sie teilweise durfte an dem großen Appell der Führertruppe in Nürnberg. Nur vor dem Fahnenbühnen standen die Kameraden still in Gedanken der gefallenen Kameraden.

Ganz ausgezeichnet klappte die Verpflegung während dieser Tage. Ständig rollten die Kisten des Hilfszuges Bayern durch die Lagerstraßen und brachten Essen zu den einzelnen Gebieten. An dem gefunden Appetit der Jungen konnte man feststellen, daß die Verpflegung nicht nur reichlich, sondern auch hinsichtlich der Güte in Ordnung war. Es ist erstaunlich, mit welcher kurzen Zeit sich die ganze Verpflegung abwickelte. Aber ein Bild in das in der Nähe von Langwasser gelegene Lager des Hilfszuges Bayern zeigte, wie reich dieser Verpflegungsapparat ist und was er zu leisten vermag.

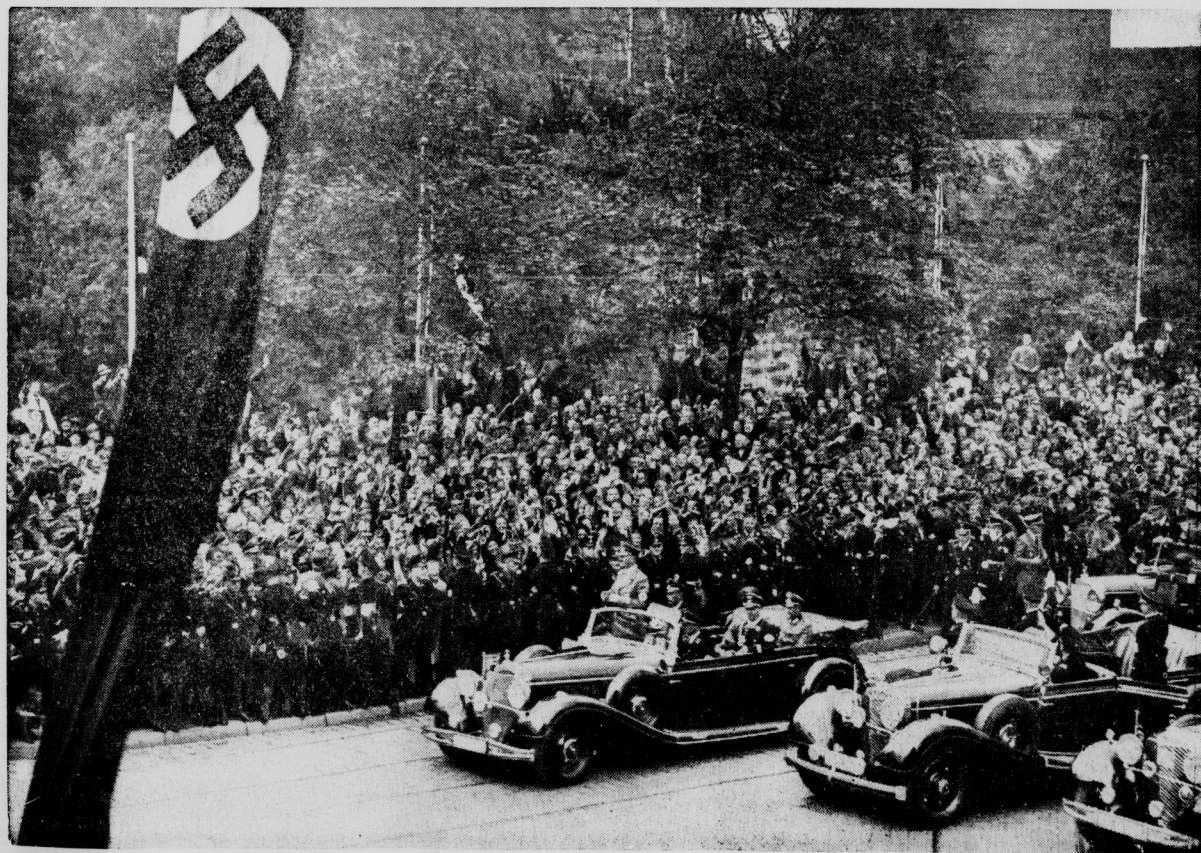
Unsere Bilder zeigen: Links oben: Gauleiter Staatsrat Eggeling bei einer Besichtigung des Lagers des Gau Halle-Merseburg. In der Mitte: Fahnen der Politischen Leiter in Nürnberg. Darunter: Generalarbeitsführer Simon nimmt den Vorbemarsch des Arbeitsdienstes ab. Links unten: Ein Blick auf das Zelllager unseres Gau Halle-Merseburg. Rechts oben: SA-Männer der Brigade 38 zur Abfahrt nach Nürnberg angetreten. In der Mitte: Mitteldeutschland HJ, auf dem Marsch nach Nürnberg. Darunter: nationale Freiseure bei der Arbeit im Zelllager. Rechts unten: Die Schlachtennummer des Gau Halle-Merseburg (Bilder: Gaupresseamt (5), Ziegler (2), Gebiet Mitteldeutschland (1)).



Zwei Bilder, die mehr als tausend Worte sagen



Eine Fahngruppe des Arbeitsdienstes, dessen Feierstunde das Ausland ein neues Mal begeistert, zieht an den Tribünen der Zeppelinwiese vorbei



Umjacket von einer unübersehbaren Menschenmenge, begleitet von der Liebe des Volkes — so zog der Führer in die Stadt der Reichsparteitage ein



Volk in Leibesübungen

Am Münchener Stadion ist in den Abendstunden des Samstagabend der letzte Startschuß gefallen, der Weisheitssturm der Massen ist verflungen und in den weiten Stadionrundherd hat wieder wochenlang Ruhe. Die NS-Kampfpfeile 1938 antäufeln des Parteiprogramms...

Die Münchener Kampfpfeile wurden als Volksgeschichte und der deutsche Sport ein Leben. Die Männer, die bedeutende Geschäfte machen zu müssen glauben, waren zwar noch nicht so recht einverstanden...

Unterstützen machte die Sportverwaltung in deutschen Kreise große Fortschritte und alle markiert in diesem furchtbaren Schwundstempo...

Die Vorbereitungen zu den Konferenzen der NS-Kampfpfeile waren in allen Verbänden mit größter Sorgfalt getroffen worden, und so traten in der Stadt der Reichsparteitag die Mannschaften an...

Die Entwicklungslinie der NS-Kampfpfeile ist klar vorzeichnet. Es bleiben der Reichenschaftsbericht der deutschen Leibesübungen, und sie werden die beste Möglichkeit bieten...

Die Neugestaltung der deutschen Presse Die nationalsozialistische Revolution hebt durch ihre Idee die dem Liberalismus wissenschaftliche Doppeltätigkeit der Zeitung...

Ich will es einmal deutlich aussprechen: So bedingungslos und klar will alles und alle abgeben, die die Presse in ihrem Wesen schändeten und sie dadurch mit Recht der ersten Feindin preisgaben...

Alles klappte auf die Minute

Mit Organisationsleiter Schmeer unterwegs Wie die Veranstaltungen vorbereitet wurden / Die große Bewährung einer mustergültigen Organisation

Die impanolisierte Gerechtigkeit der Partei, die das deutsche Volk in Nürnberg beim Parteitag Großdeutschlands mitbringen konnte, erforderte vor allem eine einigartig vorbereitete und durchgeführte Organisation...

Was aber hinter diesen glänzenden Ablauf des Reichsparteitages für eine bis ins kleinste durchgeführte und ausgereifte Organisation stand, wurde nur sehr flüchtig erwähnt...

Die Organisation ist das ausschlaggebende Moment des Reichsparteitages. Wenn hier etwas nicht klappen würde, so könnte das unübersehbare Folgen nach sich ziehen...

Diese klugem- und bewundernswerte Organisation zeigte sich bei jeder Veranstaltung des Reichsparteitages. Wenn man Gelegenheit hatte, die Arbeit der Organisationsleiter zu sehen, so sah man und hörte man außerordentlich Kleinigkeiten...

Die notwendigen Befehle werden telefonisch sofort vom Dienstmann, das unter der Ehrentribüne liegt, durchgegeben. In der Ehrentribüne werden sie sodann durch das Mikrofon weitergegeben...

Besuch in der Zeltstadt der Jugend

45000 Hitlerjugender machten „Betrieb“ / Lagerzirkus während der Freizeit

Das HJ-Feldlager Langwiesau, das 45000 Hitlerjugender aus dem ganzen Reich einfließen ließ, war am Samstagabend in bester Weise vorbereitet und ausgebaut...

„Weißt du nicht, ob die Berliner wieder an der Herbert-Vorhies-Straße liegen?“ fragte ein Kamerad aus dem Gebiet Ostland. „Doch! Ich schon die Diktator gesehen?“...

Großer Jubel ist überall ausgebrochen, junger Helden und große Hähne werden aus den Reihen angepöbeln. Die Betonstraßen sind noch besser ausgebaut, und auch die sanitären und sonstigen Anlagen haben manche Vervollkommnungen erfahren...

Konferenzes niemandem sind überprüfbar. Pa. nicht selbst überall nach, ob alles für das Kommen des Führers vorbereitet ist, und auf die Minute klappt es...

Über die Konkretervorbereitungen sind nur ein Bruchteil der Arbeit. Wieder anders und in vielen doch gleich ist es bei den impanolisierten Veranstaltungen auf der Zepellintribüne...

Bei dem „Tag der Gemeinschaft“ wurde bei der Generalprobe mit der Uhr in der Hand die Einmarschdauer der Mitwirkenden festgestellt. Um drei Minuten muß es noch drei Minuten können bei solchen Veranstaltungen unter Umständen von ausschlaggebender Wirkung sein...

So ging ich a. A. Freitag früh in die Konkrethalle zu den letzten Vorbereitungen für den Parteikonferenz. Nachmittags führen wir wieder vorerst in die Konkrethalle, um die Konkrethalleinrichtung vorzubereiten...

wieder vorerst in die Konkrethalle, um die Konkrethalleinrichtung vorzubereiten. Dann wurde um 18 Uhr eine ganz kurze Abendessenpause eingeblasen, und zwar führen wir in das in der Nähe gelegene Zellständer der Erdensbrunn Gräben, wo die Reichsorganisationsleitung ihre häßlichen Maßnahmen einnahm...

Nach keine 30 Minuten Fälle gab es, die sich nie eilen vermeiden lassen. So kam es zweimal vor, daß einige Männer des Arbeitsdienstes sich an ihre Vorbereitungen setzten, daß sie selbst die Organisationsleiter nicht aufpassen lassen wollten...

Dr. Gustav Adolf Pogatschnigg

Der Arbeitsdienst war angetreten

„Wir sind stolz auf euch! Ganz Deutschland liebt euch!“ Mit diesen Worten sprach der Führer am Tag des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg aus...

Endlich hat alle vorerst. Die Redezeit beginnt und der Gemeindeführer hat die Worte des Führers: „Heil Arbeitsmänner!“ „Heil, mein Führer!“ edot es lautenmäßig zurück...

Dann verfährt der Führer das großdeutsche Volk. Der Führer hat die Deutschen im Reich als die besten, die die Grenzen fällt, das neue Reich bricht an...

Die feierliche Spatenübernahme an der Arbeitsmänner aus der Diktator ist. Dann ebnen die Hunderttausende einen Boden.

Reichsarbeitsführer Aier begrüßt besonders die Abordnung des neuangebauten Arbeitsdienstes aus der Diktator. „Wir begrüßen euch, die Gemeindeführer aller Deutschen zu dienen unter ganzes Leben lang als Arbeiter, und wenn es nötig ist als Kämpfer!“...

Dann spricht der Führer. Er begrüßt besonders die Arbeitsmänner aus seiner Heimat. Er betont, daß der Spaten das Symbol der nationalsozialistischen Gemeinschaft geworden ist...

Die Heilrufe wieder nicht enden. Noch einmal blühen die Spaten beim Ergrünungsritual. Dann verfährt der Führer die Zepellintribüne. Die Peterhühner ist beendet...

Sicherung der deutschen Nahrungsteilheit

Wir haben im letzten Augenblick allein bei Brotgetreide Vorräte, die die Versorgung des deutschen Volkes für zwei Jahre garantieren — also bis zum Reichsparteitag 1940...

Lebendige Betretung der Grenzen

Auf dem Parteitag des verlassenen Stabes Simon ein Reden... (Text continues with political commentary)

mit den neuangeworbenen Einzelmitgliedern der... (Text discusses membership and organizational matters)

ausreichenden Erholung neu erregt, die... (Text mentions recovery and organizational goals)

besonderen für genügend Raum für... (Text discusses space and organizational needs)

Die Besetzung ist so viel wert wie sie... (Text discusses the value of personnel and organizational structure)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Deutsche Arbeitsfront... (Text discusses the German Labor Front)

Die wichtigsten Aufsichtsfunktionen der... (Text discusses supervisory functions)

Dos ist soziale Selbstverantwortung

Um nun eine lebendige Beziehung zu den... (Text discusses social responsibility and organizational goals)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Trifft es sich, dass die... (Text discusses organizational structure and goals)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Urlaub... (Text discusses vacation and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Arbeitsurlaub... (Text discusses work leave and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Selbsthilfe der Schaffenden durch die DAF

1. Die Unterstellungen... (Text discusses organizational structure)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

2. Die Rechtsberatung... (Text discusses legal advice)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

3. Der Verkaufskampf... (Text discusses sales and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

4. Der Reichsbrot... (Text discusses food and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

5. Die Betreuung der Jugend... (Text discusses youth care and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

6. Der Reichsbrot... (Text discusses food and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

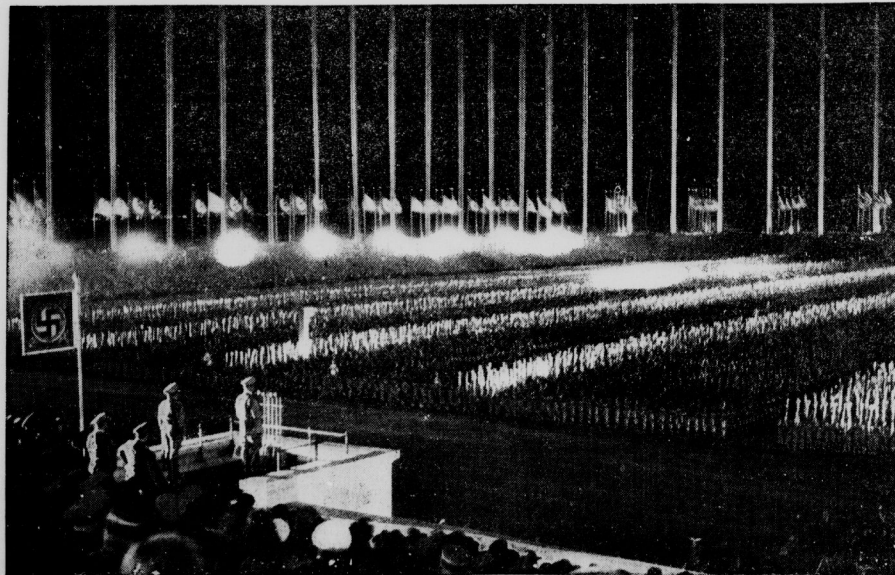
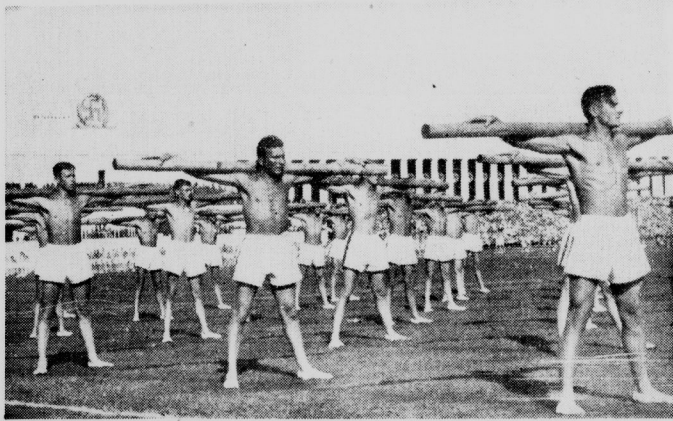
Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

7. Der Reichsbrot... (Text discusses food and organizational matters)

Wohin kommt nun dies reichhaltige... (Text discusses the future and organizational direction)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)

Die Sorge für die betriebliche... (Text discusses concerns for the workplace)



Untere Bilder: Der Führer begrüßt Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes / Junges Deutschland bei den Vorführungen am „Tag der Gemeinschaft“. / Die Politischen Leiter unter dem Lichtdom. / Der Reichsapfel der wieder heimgekehrten Reichsflieger. Silber: Bauer-Silberberg und Eckert-Silberdienst.

